

Das Saarland im Spiegel der Statistik

- Ausgewählte Daten aus der Bevölkerungs- und Wirtschaftsstatistik 1992 -

A. Wirtschaftsentwicklung

1. Zusammenfassende Übersicht

Im früheren **Bundesgebiet** haben die konjunkturellen Wachstumskräfte im Jahre 1992 spürbar an Dynamik verloren. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) als umfassender Maßstab für die gesamtwirtschaftliche Leistung erhöhte sich nach vorläufigen Berechnungen nur im 1. Quartal noch deutlich und zeigte anschließend schwächere Wachstumstendenzen. Die reale Jahresveränderungsrate des BIP belief sich auf + 1,5 % und erreichte damit nur noch einen Bruchteil des Vorjahresergebnisses von + 3,7 %. Für die neuen Bundesländer (einschl. Berlin-Ost) wird der BIP-Anstieg auf real 6,8 % beziffert. Für Deutschland insgesamt ergibt sich demnach ein Wirtschaftswachstum von 2,0 %.

Ausschlaggebend für die nachlassenden Auftriebskräfte in den alten Bundesländern war vor allem die inländische Nachfrage, die der stürmischen Entwicklung der Vorjahre nicht mehr folgen konnte. Dabei gingen vom privaten Verbrauch und von den Ausrustungsinvestitionen kaum noch Impulse aus, während andererseits der Staatsverbrauch und die Bauinvestitionen stärker zunahmen. Im Außenhandel flachte die anfangs festgestellte Belebung z. T. wieder spürbar ab. Im früheren Bundesgebiet blieben die Steigerungsraten bei Ausfuhr und Einfuhr mit real 3,3 % bzw. 5,2 % deutlich unter den Zuwächsen der Vorjahre. Industrie und Handel, die 1991 noch als Wachstumsträger hervorgehoben wurden, konnten 1992 nur noch vereinzelt positive Akzente setzen. Im Verarbeitenden Gewerbe mußte wegen rückläufiger Auftragsentwicklung die Produktion gedrosselt werden; im Einzelhandel gingen die Umsätze real um 1,7 % zurück.

Auch auf dem westdeutschen Arbeitsmarkt machte sich die Abflachung der konjunkturellen Kräfte bemerkbar. Die Zahl der Erwerbstätigen am inländischen Arbeitsort lag in den westlichen Bundesländern im Dezember mit 29,3 Mio. zwar nach wie vor auf hohem Niveau, aber bereits um 165 000 unter dem betreffenden Vorjahresstand. Die Arbeitsplatzrisiken sind deutlich stärker geworden. In größerem Umfang wurde Kurzarbeit angemeldet, z. T. auch bei bedeutenden Industriebranchen. Die Arbeitslosigkeit ist im Zeitraum eines Jahres um 17 % angestiegen und betraf Ende Dezember rund 2,03 Mio. Personen. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich binnen Jahresfrist von 6,5 % auf 7,4 %. Gleichzeitig wuchs die Zahl der Kurzarbeiter von 173 000 auf 650 000 stark an. Der Bestand an offenen Stellen verringerte sich dagegen von 287 000 auf 237 000.

Das Preisniveau der privaten Lebenshaltung aller Haushalte lag im Dezember 1992 um 3,7 % über dem entsprechenden Vorjahresmonat.

Auch im **Saarland** hat die Wirtschaftsentwicklung an Dynamik verloren. Die gesamtwirtschaftliche Leistung - gemessen am Bruttoinlandsprodukt - wird für 1992 nach vorläufigen Berechnungen auf knapp 40 Mrd. DM veranschlagt bei einer Steigerung um nominal 5,6 % und real 1,0 % gegenüber 1991. Damals betragen die Wachstumsraten nominal 6,8 % und real 2,7 %.

Im industriellen Bereich zeichneten sich weitere Strukturveränderungen ab, die insbesondere die Montanindustrie betrafen, aber auch andere Branchen tangierten. Zwar zogen die Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes im Vergleich zum Vorjahr mit 2,1 % leicht an, während die Bestellungen im Bundesdurchschnitt um 2,5 % rückläufig waren. Damit konnte die außergewöhnlich positive Auftragsentwicklung des vorangegangenen Jahres aber nicht mehr erreicht werden. Von den Wirtschaftshauptgruppen erzielte vor allem das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe eine beachtliche Nachfragesteigerung von 7,6 %. Auch das Investitionsgüter produzierende Gewerbe verzeichnete mit + 4,6 % eine überdurchschnittliche Zunahme der Bestellungen. Dabei kamen starke Impulse vom Stahl- und Leichtmetallbau, von der Elektrotechnik sowie vom Straßenfahrzeugbau. Im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe war die Entwicklungstendenz der Auftragseingänge nach unten gerichtet. Hier ging das Auftragsvolumen um 5,3 % zurück, wobei die eisenschaffende Industrie mit - 9,9 % die massivsten Auftragsausfälle verbuchte.

Auch die industrielle Produktion entwickelte sich 1992 nur sehr verhalten. Zwar konnte im Gegensatz zum Bundesdurchschnitt, wo der Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe bis Juli 1992 einen Produktionsrückgang von 0,5 % hinnehmen mußten, die saarländische Industrie noch einen leichten Produktionszuwachs von 0,3 % verbuchen, doch blieben die Leistungen des gesamten Jahres im Saarland mit - 1,8 % und im Bund mit - 1,3 % deutlich hinter den Ergebnissen des Vorjahres zurück. Dabei verzeichnete das wertschöpfungsmäßig bedeutendste Investitionsgüter produzierende Gewerbe Produktionseinbußen von - 2,1 % (Bund - 2,7 %); allerdings zeigten sich bei den einzelnen Wirtschaftszweigen beachtliche Unterschiede. So konnten der Straßenfahrzeugbau mit + 2,5 % und die Hersteller von EBM-Waren mit + 3,0 % ihren Ausstoß noch erhöhen, während u.a. die Produktion im Ma-

schinenbau, in der Elektrotechnik und im Stahl- und Leichtmetallbau reduziert werden mußte. Von den übrigen Industriehauptgruppen meldeten die Verbrauchsgüterproduktion um 6,4 % und der Bergbau um 2,6 % rückläufige Produktionszahlen (Bund - 2,0 % bzw. - 3,5 %); lediglich das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe - insbesondere Fleischwarenindustrie und Brauereien - erzielte mit + 13,6 % beachtlich größere Produktionsleistungen (Bund - 0,9 %).

Die Umsatzentwicklung der Industrie verlief mit Ausnahme des Bergbaus und des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes noch positiv. Das Verarbeitende Gewerbe insgesamt tätigte 1992 um + 1,6 % höhere Umsätze als im Vorjahr, wobei vor allem das Verbrauchsgüter- sowie das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe günstige Verkaufserlöse aufwies. Die Wachstumsimpulse für die Industrie kamen mit + 4,7 % hauptsächlich aus dem Ausland; die Inlandsumsätze gingen dagegen um 1,0 % zurück. Deutliche Umsatzeinbußen meldeten der Bergbau und die eisenschaffende Industrie, die ihre Marktposition nicht aufrechterhalten konnten und planmäßige Kapazitätsanpassungen vorzunehmen hatten.

Die nachlassenden Auftriebskräfte innerhalb der saarländischen Industrie wirkten sich auch zunehmend auf den Personalbestand aus. So wurden in allen Industriehauptgruppen Arbeitskräfte eingespart. Im Durchschnitt ergab sich ein Personalabbau von 3,2 %. Dabei hatten das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe mit - 5,2 % sowie das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe mit - 6,6 % die vergleichsweise stärksten Personalreduzierungen zu verkraften.

Das Baugewerbe verzeichnete insgesamt einen zufriedenstellenden Geschäftsverlauf. Im Bauhauptgewerbe nahmen bei günstiger Auftragslage (+ 14,3 %) die baugewerblichen Umsätze um 12,3 % und die Bruttolohn- und -gehaltsumme um 8,8 % zu. Die Zahl der Beschäftigten ging allerdings um 0,4 % zurück, was sich auf das Arbeitsvolumen auswirkte (+ 0,7 %) und im Zusammenhang mit verstärktem Einsatz von Subunternehmen und Fremdleistungen gesehen werden muß. Das Ausbaugewerbe erzielte wiederum durchweg bessere Ergebnisse als im Vorjahr; hier konnten der Personalbestand um 7,1 % und das Umsatzvolumen um 16,6 % gesteigert werden.

Das saarländische Handwerk zeigte 1992 ebenfalls eine positive Entwicklung. Sie war gekennzeichnet durch eine Zunahme der Beschäftigung um 1,9 % und der Umsätze um 5,6 %, wobei die Handwerksbetriebe des Baugewerbes und im Dienstleistungsbereich mit überdurchschnittlichen Leistungen hervorzuheben sind.

Im Handelssektor sind beim Einzelhandel mit stagnierenden Verkaufserlösen (nominal + 0,9 %, real - 1,6 %) wie auf Bundesebene keine besonderen konjunkturellen Impulse festzustellen. Der Beschäftigtenstand stieg bei verstärkter Teilzeitarbeit und rückläufiger Zahl der Vollbeschäftigten um 0,8 %. Der Außenhandel hat massiv rückläufige Einfuhrwerte um 11,4 % und einen Anstieg der Exporte um 3,6 % aufzuweisen, so daß wieder ein deutlicher Außenhandelsüberschuß verbucht werden konnte (4,6 Mrd. DM).

Die Verbraucherpreise der Privathaushalte mit mittlerem Einkommen lagen im Jahresmittel 1992 um 3,4 % höher als vor Jahresfrist. Der Preisindex für die Lebenshaltung ist in der zweiten Jahreshälfte spürbar schwächer gestiegen als zuvor. Hierzu haben einerseits die unterdurchschnittliche Preisentwicklung bei Nahrungsmitteln sowie eine Sonderentwicklung bei Mineralölerzeugnissen beigetragen. Zum anderen beeinflussten seit der Jahresmitte die im Juli 1991 bundesweit in Kraft getretenen Anhebungen von Verbrauchsteuern und Verwaltungsgebühren die Teuerungsrate im Vorjahresvergleich nicht mehr, so daß die Preisentwicklung sich wieder entsprechend stabilisierte.

Der im Saarland 1987 einsetzende und seitdem ununterbrochene Rückgang der Unternehmensinsolvenzen hat 1992 ein vorläufiges Ende gefunden. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der Firmenzusammenbrüche um mehr als ein Drittel auf 233 erhöht. Es handelt sich um einen allgemeinen branchenübergreifenden Anstieg der Fälle von Zahlungsunfähigkeit, wobei die Zunahmen im Einzelhandel, im Baugewerbe und im Bereich des Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbaus sowie bei der Herstellung von ADV-Einrichtungen besonders kräftig ausfielen. Auch bundesweit sind die Unternehmenskonkurse klar im Ansteigen begriffen; gegenüber 1991 ergab sich eine Zunahme um 16,4 % auf 9 828 Konkursanträge.

Als Folge der konjunkturellen Schwäche wird die Lage auf dem saarländischen Arbeitsmarkt zunehmend angespannter. Die im Verlauf des Jahres 1991 beobachtete Belebung des saarländischen Arbeitsmarktes, die sich in einer Zunahme von rund 3 500 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ausdrückte, setzte sich 1992 nicht fort. Zwar stieg die Beschäftigtenzahl im September wieder stark an und lag mit 361 800 um 0,4 % höher als am Jahresanfang. Ende Dezember 1992 blieb sie jedoch mit 356 700 um 3 700 oder 1,0 % unter dem entsprechenden Vorjahresstand. Auf Bundesebene hat die betreffende Beschäftigtenzahl im gleichen Zeitraum um 0,4 % abgenommen. Zur Beurteilung der Situation ist ergänzend zu berücksichtigen, daß die Bevölkerung des Saarlandes in den Jahren 1990 und 1991 um 11 975 Personen angewachsen ist

und auch für 1992 mit einer beachtlichen Zunahme gerechnet werden kann (Januar bis Oktober + 5 900 Personen).

Die Arbeitslosenstatistik weist Ende Dezember 1992 einen Bestand von 41 069 Arbeitslosen aus. Dies waren 5 264 oder 14,7 % mehr als im Vorjahresmonat. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich auf 9,6 % gegenüber 8,5 % im Dezember 1991. Von den Arbeitslosen waren gut 62 % Männer und 38 % Frauen. Dabei lag die Arbeitslosenquote bei den Männern mit 9,7 % geringfügig höher als bei den Frauen, für die eine Quote von 9,5 % ausgewiesen wurde. Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen lag im Dezember mit 1 100 nur knapp über dem entsprechenden Vorjahreswert. Die Arbeitsämter registrierten 3 590 arbeitslose Ausländer, für die eine Arbeitslosenquote von 23,2 % gegenüber 19,7 % zur entsprechenden Vorjahreszeit errechnet wurde. Die Zahl der Kurzarbeiter hat sich aus konjunkturellen Gründen gegenüber 1991 stark ausgeweitet, und zwar von 3 854 auf 19 571. Bei der Bewertung der Arbeitslosenzahl muß berücksichtigt werden, daß 1 934 Personen als Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen ausgewiesen wurden. Hier ergab sich gegenüber dem entsprechenden Vorjahresergebnis allerdings ein Rückgang um 28 %.

2. Produzierendes Gewerbe

2.1. Die Ausgangslage

Die überaus zufriedenstellende Industriekonjunktur des Jahres 1991 konnte 1992 nicht weiter gesteigert werden. Einflüsse unterschiedlicher Art trübten das anfangs so freundliche Gesamtbild, so daß sich die saarländische Industrie insgesamt verhalten, in den einzelnen Zweigen aber recht unterschiedlich darstellte. Dabei kamen die Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes mit einem Plus von 2,1 % noch über das Vorjahresniveau hinaus. Die Nachfragesteigerung resultierte jedoch überwiegend aus den ausländischen Bestellungen (+ 5,1 %), während sich die Aufträge der inländischen Kundschaft mit + 0,4 % nur schwach entwickelten.

Bereits verringert hat sich die industrielle Produktion des Saarlandes. Der Nettoproduktionsindex des Produzierenden Gewerbes insgesamt ging im Vorjahresvergleich um 2,0 % zurück. Es fällt auf, daß durchgängig in fast allen Wirtschaftszweigen - mit Ausnahme der Ernährungsindustrie - die Gütererzeugung gedrosselt wurde. Typische Wachstumsbranchen waren - ähnlich wie auf Bundesebene - dabei nicht zu erkennen.

Relativ günstig zeigten sich die Geschäftsverläufe der Industrie noch anhand der Umsatzentwicklung. Hier bot sich in den Wirtschaftshauptgruppen des Verarbeitenden Gewerbes meist noch ein freundliches Bild. Die Absatzentwicklung wurde maßgeblich gestützt von den Exporten, die um 4,7 % zunahmen,

während der inländische Umsatz sich um 1,0 % verschlechterte. Die höchsten Umsatzsteigerungen erzielten die Betriebe der konsumnahen Branchen des Verbrauchsgüter- sowie des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes. Aufgrund der rückläufigen Nachfrage nach Kohle und Stahl ergab sich für den Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt im Jahr 1992 eine Zunahme der Verkaufserlöse nur um 0,7 % auf 30,1 Mrd. DM.

Auf dem industriellen Arbeitsmarkt hat sich die Konjunkturabkühlung bereits deutlich niedergeschlagen. Die saarländischen Betriebe des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes beschäftigten im Jahresmittel 134 196 Personen, das waren 4 400 Arbeitskräfte oder 3,2 % weniger als im vergangenen Jahr. Personaleinsparungen traten auf breiter Front auf, in ausgeprägter Form vor allem im Montanbereich, aber auch im Verbrauchsgütergewerbe. Ähnliche Tendenzen kennzeichneten die Entwicklung auf Bundesebene.

2.2. Bergbau

Der Bergbau mußte sich dem schon seit Jahren anhaltenden Anpassungsdruck weiter beugen. Die Kohleförderung blieb mit 9,1 Mio. Tonnen 1992 um 2,4 % unter der Vorjahresleistung. Der Fremdsatz ging um 7,5 % auf 7,2 Mio. Tonnen zurück. Gleichzeitig erhöhten sich die Haldenbestände um gut 19 % auf über 1,6 Mio. Tonnen. Diese Entwicklung drückte den Nettoproduktionsindex des saarländischen Bergbaus um 2,6 % nach unten. Der Kohleverkauf erbrachte mit knapp 3,1 Mrd. DM 6,3 % weniger Umsätze als im Vorjahr. Die Zahl der Beschäftigten mußte um weitere 700 oder 3,6 % auf 18 714 reduziert werden.

2.3. Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe

In unmittelbarer Abhängigkeit von der eisenschaffenden Industrie und artverwandter Wirtschaftszweige blieb die konjunkturelle Entwicklung des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes auch im Jahr 1992 angespannt. Aufgrund der um 5,3 % niedrigeren Auftragseingänge - wobei vor allem Bestellungen aus dem Ausland ausblieben - verringerte sich die Produktion um 3,1 %. Die Umsätze konnten gegenüber 1991 nicht verbessert werden, sondern gingen um 5,2 % auf knapp 6,4 Mrd. DM zurück. Auch der Stellenabbau fiel mit 5,2 % überdurchschnittlich hoch aus; damit sank die Zahl der Arbeitsplätze im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe erstmals unter 30 000 ab. Zur Veranschaulichung der Dimension des eingetretenen Strukturwandels sei darauf hingewiesen, daß diese Wirtschaftshauptgruppe vor 30 Jahren noch doppelt so viele Beschäftigte zählte.

In allen wesentlichen Merkmalen wird das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe jeweils zu mehr als der Hälfte von

der eisenschaffenden Industrie dominiert. Die Stahlflaute setzte sich 1992 mit einem zehnpromzentigen Rückgang der Auftragseingänge fort, wodurch die Umsätze um weitere 7,7 % auf 3,4 Mrd. DM sanken. Ungünstig entwickelten sich vor allem die Auslandsgeschäfte: das Exportvolumen brachte 11,1 % weniger ein als im Vorjahr. Der Beschäftigungsrückgang in der Stahlindustrie war 1992 mit der Freisetzung von rund 850 weiteren Arbeitskräften verbunden (- 5,2 %). Im Jahresdurchschnitt waren 15 447 Personen bei den saarländischen Hütten tätig.

Überwiegend ungünstig verlief das Jahr 1992 auch für die anderen Zweige des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes. Spürbare Umsatz- und Arbeitsplatzeinbußen kennzeichneten das Konjunkturbild der Gießereien und Drahtziehereien, in der chemischen Industrie ebenso wie in der Gummiverarbeitung.

2.4. Investitionsgüter produzierendes Gewerbe

Hatte sich das Investitionsgüter produzierende Gewerbe bislang als robuste, wenig konjunkturanfällige und stetig expandierende Wirtschaftshauptgruppe präsentiert, so schien es von den Abkühlungstendenzen ebenfalls nicht verschont zu bleiben. Wenn auch im Jahre 1992 die Produktion um - 2,1 % und die Beschäftigung um - 1,7 % rückläufig waren und sich ferner die Auftragslage mit + 4,6 % und der Umsatz mit + 3,1 % vergleichsweise schwach verbessert haben, so ist dabei doch zu bedenken, daß das Investitionsgüter produzierende Gewerbe des Saarlandes im Laufe der Jahre zu einer stark dominierenden Größe herangewachsen ist und mit weitem Abstand die Spitzenstellung in der saarländischen Industrie einnimmt. Fast die Hälfte aller Industriebeschäftigten und mehr als die Hälfte der Industrieumsätze entfallen auf das Investitionsgütergewerbe.

Maßgeblich geprägt wurde diese Entwicklung vom Straßenfahrzeugbau. Bei weiterhin positiver Auftragslage mit + 4,8 % wurden die Produktion um 2,5 % und der Umsatz um 1,9 % nochmals ausgeweitet. Erstmals jedoch konnte der Personalbestand in der Kfz-Industrie nicht weiter vergrößert werden; er verminderte sich um fast 600 Mitarbeiter oder 2,7 % auf 20 736 tätige Personen.

Mit dem Straßenfahrzeugbau hatten in der Vergangenheit auch andere Wirtschaftszweige kräftige Wachstumsimpulse erfahren, wie z. B. Stahl- und Leichtmetallbau, Maschinenbau, Elektrotechnik. Auch sie mußten in diesem Jahr z. T. drastische Einbußen, vor allem bei Produktion und Beschäftigung, hinnehmen. Andererseits zeigte das Auslandsgeschäft, das im Jahre 1991 stark gelitten hatte, wieder deutliche Erholungsan-

zeichen, so daß die Absatzseite der Investitionsgüterzweige sich überwiegend freundlich darstellte.

2.5. Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe, Nahrungs- und Genußmittelgewerbe

Das Verbrauchsgütergewerbe und die Ernährungsindustrie bewegen sich seit Jahren auf einem relativ stabilen Wachstumskurs. Gesamtwirtschaftlich betrachtet besitzen diese konsumorientierten Hauptgruppen innerhalb der saarländischen Industrie jedoch kein großes Gewicht.

1992 erzielten beide Branchen teilweise überdurchschnittliche Wachstumsraten. Die allgemein hohe private Nachfrage bewirkte im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe eine Zunahme der Auftragseingänge um 7,6 % (im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe wird der Auftragseingang statistisch nicht gemessen). Die Produktion und der Umsatz konnten in den Bereichen Glas, Holz und Druck gesteigert werden, vor allem aber auch im Ernährungsgewerbe, was bei der Getränkeindustrie nicht zuletzt auf den heißen Sommer zurückzuführen ist.

Weniger produziert wurde im Vergleich zum Vorjahr wiederum im Bekleidungs-gewerbe, das im Saarland mehr und mehr an Bedeutung verliert. Dort ergaben sich auch ein beträchtlicher Umsatzrückgang um 16,0 % und ein Stellenabbau um weitere 24,3 %. In den übrigen Wirtschaftszweigen dieser Branche ging die Beschäftigung nicht ganz so drastisch zurück. Insgesamt verzeichnete das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe mit - 6,6 % die relativ höchsten Arbeitsplatzverluste aller Wirtschaftshauptgruppen.

2.6. Baugewerbe

Der saarländischen Bauwirtschaft gelang es, die positive Konjunktorentwicklung der vergangenen Jahre auch im gesamtwirtschaftlich schwierigen Jahr 1992 fortzusetzen. Nach den vorliegenden Ergebnissen erhöhten sich die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe um 14,3 % gegenüber dem Vorjahreswert. Dies bedeutet ein Bauvolumen von über 1,9 Mrd. DM. Die größten Nachfrageimpulse kamen vom gewerblichen und industriellen Bau mit einer Steigerungsrate von 21,7 %, gefolgt vom öffentlichen und Verkehrsbau mit 10,3 % und vom Wohnungsbau mit 10,0 %.

Die Bauleistung, die sich seit geraumer Zeit auf sehr hohem Niveau bewegt, konnte der rasanten Auftragsentwicklung allerdings noch nicht ganz folgen. Der Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe stieg nur um 0,5 % über die Vorjahresmarke.

Die Umsätze zeugten ebenfalls von einer freundlich gestimmten Baukonjunktur. Bei einer zehnpromzentigen Steigerung des

baugewerblichen Umsatzes im Vorjahr war eine weitere Steigerung von 12,3 % sehr beachtlich. An Bauleistungen wurden insgesamt fast 2,6 Mrd. DM abgerechnet, von denen gut 1,5 Mrd. DM auf den Hochbau und über 1 Mrd. DM auf den Tiefbau entfielen. In der Gliederung nach Bausparten ergab sich mit + 16,6 % eine hohe Umsatzsteigerung im öffentlichen und Verkehrsbau, der mit 1 085 Mio. DM auch den Schwerpunkt der Bautätigkeit im Saarland bildete. Der gewerbliche und industrielle Bau bewegte sich mit 834 Mio. DM Umsatz um 3,4 % über dem Vorjahresniveau. Im Wohnungsbau erhöhten sich die Erlöse gar um 18,3 % auf 645 Mio. DM.

Zu einer Stabilisierung des Arbeitsmarktes konnte das Bauhauptgewerbe bei einem leichten Rückgang der Beschäftigtenzahl um 0,4 % auf 17 301 nicht beitragen. Die aufgezeigte Leistungssteigerung deutet auf eine stärkere Auslastung von Kapazitäten hin. Sie läßt aber auch wegen einer schwachen Zunahme der geleisteten Arbeitsstunden um 0,7 % vermuten, daß der seit einiger Zeit zu beobachtende Einsatz von Fremdleistungen ausländischer Subunternehmen im Werkvertrag, die nicht der statistischen Erfassung unterliegen, inzwischen ein beachtenswertes Ausmaß angenommen hat.

Im Gefolge der günstigen Situation des Bauhauptgewerbes konnte sich auch das Ausbaugewerbe sehr gut behaupten. Die hier tätigen Betriebe erhöhten ihre Leistung um 4,4 %, so daß eine Umsatzsteigerung um 16,6 % ermöglicht wurde. Ähnlich positiv entwickelte sich die Zahl der Beschäftigten mit einer Zunahme um 7,1 %.

2.7. Baugenehmigungen

Als Indikator für die Nachfrage im Baugewerbe verdienen die Baugenehmigungen ebenfalls Beachtung. Auch sie bezeugen durchweg positive Tendenzen. Im Jahre 1992 wurden von den saarländischen Bauaufsichtsbehörden 4 656 Wohnungen einschließlich der Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden genehmigt, woraus eine Zunahme von 12,8 % gegenüber dem Vorjahr resultiert. Mit 2 038 Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Wohngebäude konnten 7,9 % mehr Bauvorhaben in Angriff genommen werden. Die hierfür veranschlagten Kosten von 846 Mio. DM übertrafen die vergleichbare Vorjahressumme um 17,6 %. Auch bei den Nichtwohngebäuden, das sind z. B. Büro- und Fabrikbauten, ist mit + 7,7 % eine deutliche Zunahme der genehmigten Bauanträge zu konstatieren, wobei das Bauvolumen sogar um fast 40 % und die veranschlagte Bausumme mit 526 Mio. DM um 83,9 % das Vorjahresergebnis übertraf.

2.8. Handwerk

Die saarländischen Handwerksbetriebe setzten 1992 ihre zufriedenstellende Konjunkturentwicklung fort, allerdings nicht

mehr so stark, wie dies in den Vorjahren z. T. der Fall war. Sie konnten ihren Umsatz um 5,6 % steigern. Überdurchschnittliche Ergebnisse wurden dabei von den Bauhandwerkern mit + 11,4 % erzielt. Die im Handelssektor tätigen Handwerksbetriebe, die noch im vorvergangenen Jahr von einer enormen Nachfragesteigerung um 15,6 % profitiert hatten, mußten diesmal einen Umsatzrückgang von 4,7 % hinnehmen. Ebenso wie die Handwerker im Verarbeitenden Gewerbe mit + 6,4 % berichteten auch die Dienstleistungshandwerker mit + 8,0 % von einem günstigen Geschäftsverlauf.

Bei den Arbeitsplätzen machten sich zunehmend die Nachwuchsprobleme bemerkbar. Das saarländische Handwerk beschäftigte im Jahresdurchschnitt nur 1,9 % mehr Personen als im Jahre 1991. Während die Betriebe Handels mit knapp + 2 %, des Verarbeitenden Gewerbes mit + 2,5 % und des Dienstleistungssektors mit + 4,0 % überdurchschnittliche Personalzuwächse meldeten, blieb die Beschäftigung im Bauhandwerk mit + 0,1 % nahezu unverändert.

3. Handel und Gastgewerbe

3.1. Außenhandel

Im Außenhandel des Saarlandes zeigte sich im Jahr 1992 wiederum eine gegenläufige Entwicklung der Handelsströme. Während das Vorjahr durch einen massiven Einfuhrschub aufgrund erhöhter Kraftfahrzeugbezüge aus Frankreich bei gleichzeitig rückläufiger Exportentwicklung gekennzeichnet war, kehrten sich im abgelaufenen Jahr 1992 die Warenströme wieder um. Die saarländische Wirtschaft bezog Güter im Wert von 6,64 Mrd. DM aus dem Ausland und lieferte für 11,23 Mrd. DM dorthin. So verminderte sich der Wert der Einfuhren gegenüber dem Vorjahr um 11,4 %, während sich das Ausfuhrgeschäft mit einem Plus von 3,6 % wieder erholte. Der Handelsbilanzüberschuß verbesserte sich um fast zwei Fünftel auf 4,59 Mrd. DM.

Das frühere Bundesgebiet importierte 1992 Waren im Wert von 628,2 Mrd. DM und exportierte für 657,1 Mrd. DM. Die Importe stagnierten auf dem hohen Vorjahresniveau (- 0,8 %), während im Exportgeschäft eine leichte Steigerung um + 1,3 % erzielt werden konnte.

Für Deutschland insgesamt ergab sich ein Einfuhrwert von 637,8 Mrd. DM und ein Ausfuhrwert von 670,6 Mrd. DM. Die um 0,9 % rückläufigen Einfuhren und die um 0,7 % gestiegenen Ausfuhren brachten der Bundesrepublik Deutschland einen positiven Handelsbilanzsaldo von knapp 33 Mrd. DM. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich der Aktivsaldo damit um 10,9 Mrd. DM.

**Gesamteinfuhr und Gesamtausfuhr (Spezialhandel)
nach Warengruppen und -untergruppen
(Saarland)**

Warengruppe - Warenuntergruppe	Januar bis Dezember		
	1992	1991	Veränd. in %
	1 000 DM		
I. Ernährungswirtschaft	1 420 186	1 353 175	+ 5,0
A. Lebende Tiere	4 476	3 829	+ 16,9
B. Nahrungsm. tier. Urspr.	709 580	620 227	+ 14,4
C. Nahrungsm. pflanzl. Urspr.	616 342	633 582	- 2,7
D. Genußmittel	89 788	95 537	- 6,0
II. Gewerbl. Wirtschaft	5 221 449	6 146 830	- 15,1
A. Rohstoffe	423 657	497 532	- 14,8
B. Halbwaren	272 569	313 388	- 13,0
C. Fertigwaren	4 525 223	5 335 910	- 15,2
a. Vorerzeugnisse	462 898	566 214	- 18,2
b. Enderzeugnisse	4 062 325	4 769 696	- 14,8
EINFUHR ZUSAMMEN	6 641 635	7 500 005	- 11,4
I. Ernährungswirtschaft	294 460	248 502	+ 18,5
II. Gewerb. Wirtschaft	10 939 136	10 591 850	+ 3,3
A. Rohstoffe	61 391	140 944	- 56,4
B. Halbwaren	400 548	475 291	- 15,7
C. Fertigwaren	10 477 197	9 975 615	+ 5,0
a. Vorerzeugnisse	1 857 513	2 057 211	- 9,7
b. Enderzeugnisse	8 619 684	7 918 404	+ 8,9
Ausfuhr zusammen	11 233 596	10 840 352	+ 3,6

Einfuhrüberschuß (-) Ausfuhrüberschuß (+)

Im gesamten Außenhandel	+ 4 591 961	+ 3 340 347	+ 37,5
-------------------------	-------------	-------------	--------

*) Änderungen bekanntgegebener Zahlen beruhen auf nachträglichen Berichtigungen.

Fast vier Fünftel der Importe in das Saarland entfielen auf Waren der gewerblichen Wirtschaft, und das restliche Fünftel bestand aus Gütern der Ernährungswirtschaft. Während sich der Wert der Einfuhren von Ernährungsgütern innerhalb eines Jahres um 5,0 % auf 1,42 Mrd. DM erhöhte, bezog die gewerbliche Wirtschaft mit 5,22 Mrd. DM um 15,1 % weniger Waren aus dem Ausland als im Jahr 1991.

Mit einem Volumen von 2,4 Mrd. DM stellten die Kfz-Einfuhren 37 % der Importe. Damit wurden nach dem Einfuhrboom des Vorjahres um 16,8 % weniger Kraftfahrzeuge als im entsprechenden Vorjahreszeitraum ins Saarland importiert. Zu über neun Zehnteln (93 %) kamen diese aus Frankreich. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Einfuhren statistisch dem Bundesland zugeordnet werden, in dem der Importeur seinen Sitz hat, unabhängig davon, in welchem Bundesland er seine Waren später absetzt.

Während im Jahr 1991 ein starker Nachholbedarf an Kraftfahrzeugen in den neuen Bundesländern zu befriedigen war, normalisierte sich das Einfuhrgeschäft mit französischen Kraftfahrzeugen im Laufe des Jahres 1992 wieder. Dennoch lagen die Kfz-Einfuhren 1992 um knapp ein Fünftel über dem Einfuhrwert für französische Autos im Jahr 1990.

Neben den Kraftfahrzeugen wurden um 13,1 % weniger Maschinen aller Art mit 366 Mio. DM und mit 360 Mio. DM um 16,6 % weniger elektrotechnische Erzeugnisse auf Auslandsmärkten gekauft.

Die Eisenerzbezüge haben sich im Berichtszeitraum um 21,9 % auf 234 Mio. DM verringert, während der Wert der Importe von Steinzeug-, Ton- und Porzellanerzeugnissen um 22,6 % auf 115 Mio. DM anstieg.

Die Ausfuhren der Ernährungswirtschaft, deren Anteil am Gesamtexport nur bei 2,6 % lag, erhöhten sich um 18,5 % auf 295 Mio. DM.

Die Exporte der gewerblichen Wirtschaft verbesserten sich binnen Jahresfrist um 3,3 % auf 10,94 Mrd. DM. Im einzelnen war die Auslandsnachfrage insbesondere bei Rohstoffen wie Steinkohle mit einem Volumen von 5,1 Mio. DM fast ganz zum Erliegen gekommen, während Koks mit 40 Mio. DM wieder mehr als im Vorjahreszeitraum vom Ausland nachgefragt wurde (+ 1,8 %). Allerdings hatten die Rohstoffexporte mit 0,6 % nur einen geringen Anteil an der Gesamtausfuhr.

Der Anteil der Halbwaren am Exportvolumen lag bei 4 %. Hier wurden mit 121 Mio. DM um 24,6 % weniger Eisenhalbzeug und mit 52 Mio. DM um 33,4 % weniger Roheisen exportiert.

Das Exportgeschäft mit Kraftfahrzeugen, das mit 4,9 Mrd. DM einen Anteil von 44 % an der Gesamtausfuhr hat, übertraf das entsprechende Vorjahresergebnis um 15,4 % und war damit entscheidend für die positive Exportentwicklung an der Saar.

Die Produkte der eisenschaffenden Industrie waren im Ausland weniger gefragt als im Vorjahr. So verringerten sich die Ausfuhrwerte bei Blech aus Eisen um 7,6 % auf 567 Mio. DM, von Draht aus Eisen um 1,1 % auf 411 Mio. DM, von Stab- und Formeisen um 10,2 % auf 293 Mio. DM, von Guß- und Stahlröhren um 42,1 % auf 118 Mio. DM.

Von den Enderzeugnissen verkauften die saarländischen Exporteure mit 1,30 Mrd. DM um 8,5 % mehr Maschinen aller Art - das sind 11,6 % aller Exporte - und mit 394 Mio. DM um 3,5 % mehr Kautschukwaren als vor einem Jahr.

Wichtigster Handelspartner für die saarländische Wirtschaft bleibt das Nachbarland Frankreich. Knapp zwei Drittel (64,3 %) aller Einfuhren im Gesamtwert von 4 267,6 Mio. DM kamen aus Frankreich, und gut ein Viertel (27,3 %) oder Waren für 3 062,9 Mio. DM wurden auf dem französischen Markt verkauft. Im Gegensatz zur Entwicklung im Jahre 1991, als sich die Frankreichbezüge aufgrund der verstärkten Kfz-Einfuhren beträcht-

lich um gut ein Viertel (+ 26,4 %) gegenüber 1990 erhöht hatten, ebnete das Importgeschäft im Jahr 1992 gegenüber dem Jahr 1991 deutlich um 11,5 % ab. Dagegen nahmen die Frankreichlieferungen nach der vorjährigen Einbuße um 10,4 % wieder um 6,2 % zu. Diese für die saarländische Wirtschaft günstige Entwicklung führte zu einer Reduzierung des Einfuhrüberschusses mit Frankreich von 1,9 Mrd. DM im Jahr 1991 auf nunmehr 1,2 Mrd. DM.

Aus den EG-Ländern insgesamt führte das Saarland Waren im Wert von 5 552,2 Mio. DM ein, das sind um 9,5 % weniger als im Jahre 1991. Dagegen erhöhte sich die Ausfuhrfähigkeit in die Staaten der Europäischen Gemeinschaft um 7,5 % auf 8 277,2 Mio. DM, das sind drei Viertel (73,7%) aller Saarexporte.

Von der Exportausweitung profitierten vor allem die Exporteure - neben Frankreich - nach Italien mit rund zwei Mrd. DM und einer Steigerungsrate von einem Drittel (+ 33,3 %) innerhalb eines Jahres, in das Vereinigte Königreich mit 1,02 Mrd. DM (+ 3,4 %), nach Spanien mit 517 Mio. DM (+ 10,9 %) sowie nach Griechenland mit 154 Mio. DM (+ 71 %) und nach Portugal mit 71 Mio. DM (+ 2,9 %).

Unter den übrigen europäischen Ländern hatten Österreich mit einem Exportwert von 526 Mio. DM und die Schweiz mit 345 Mio. DM zusammen ein Gewicht von etwa 8 % der Ausfuhren. Sowohl die Österreich- als auch die Schweizexporte gingen nach den guten Verkaufserfolgen des Vorjahres um 4,9 % bzw. 9,1 % wieder deutlich zurück. Auch die Lieferungen nach Schweden waren mit 337 Mio. DM um 16,8 % geringer als im Vorjahr. Dagegen kauften die Finnen mit 93 Mio. DM über die Hälfte mehr im Saarland ein als vor einem Jahr.

Auch Entwicklungs- und OPEC-Länder sind mit 549 Mio. DM und einem Anteil an der Gesamtausfuhr von 5 % wichtige Auslandskunden. Hier mußten jedoch deutlich Absatzeinbußen von insgesamt einem Fünftel (20 %) hingenommen werden.

In die Vereinigten Staaten und nach Kanada gingen 3,8 % der Exporte oder für 422 Mio. DM, während Waren für 123 Mio. DM oder 1,9 % der Einfuhren aus diesen Ländern kamen. Sowohl auf der Bezugsseite als auch auf der Lieferseite schrumpfte der Warenaustausch (- 23,4 % bzw. - 15,8 %) mit den Nordamerikastaaten gegenüber 1991.

Während sich der Exporthandel mit Polen um 2,4 % auf 70 Mio. DM verringerte, verdoppelte sich das Ausfuhrgeschäft mit den GUS-Staaten auf 181 Mio. DM, der Tschechoslowakei auf 49 Mio. DM. Die Abnehmer in Ungarn kauften für 32 Mio. DM, die in Bulgarien für 17 Mio. DM und Rumänien für 3 Mio. DM bei saarländischen Exportfirmen ein.

Nach China führte die saarländische Wirtschaft für 57 Mio. DM Waren aus, das ist um 70 % mehr als im Vorjahr.

Aufgrund der um 7,5 % gestiegenen EG-Ausfuhren bei gleichzeitig um 9,5 % verringerter Einfuhren erhöhte sich der Handelsbilanzüberschuß mit den EG-Staaten wieder um mehr als das Doppelte auf 2,7 Mrd. DM.

3.2. Großhandel

Die saarländischen Großhändler setzten im Zeitraum Januar bis Dezember 1992 nominal um 0,9 % weniger um als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, was auch der realen Umsatzentwicklung von - 0,1 % entspricht. Die stagnierende Umsatzentwicklung beruhte auf den geringeren Verkaufserlösen im Großhandel mit Fertigwaren (nominal: - 0,6 %; real: - 0,8 %), insbesondere auf den Umsatzeinbußen im Großhandel mit Fahrzeugen, Maschinen und technischem Bedarf (- 7,8 %; - 10,2 %). Diese Branche hatte im Vorjahr von der guten Autokonjunktur, insbesondere in den neuen Bundesländern, profitiert.

Auch bei den übrigen Fertigwarengroßhändlern wie dem Großhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren (- 16,3 %; - 18,6 %) sowie mit Metallwaren, Einrichtungsgegenständen (- 1,0 %; - 4,1 %) wurde weniger als im Jahr 1991 verkauft. Dem Großhandel mit pharmazeutischen, kosmetischen und ähnlichen Erzeugnissen begegnete aber, wie schon im Vorjahr, eine deutlich gestiegene Nachfrage (+ 5,9 %; + 3,2 %). Ebenso gelang es dem Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren, seine Erlöse gegenüber dem Vorjahr deutlich zu verbessern (+ 4,9 %; + 6,9 %). Die Großhandelsunternehmen mit Papier, Druckerzeugnissen schnitten im Vorjahresvergleich mit Zuwachsraten von 4,2 % bzw. 2,4 % ebenfalls gut ab.

Im Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren zeigt die Statistik einen deutlichen Preisverfall auf den einschlägigen Märkten. Eine nominale Umsatzverringering um 1,9 % entspricht einer realen Umsatzausweitung um 1,5 %. Besonders deutlich verbesserten sich die realen Verkaufserlöse im Großhandel mit Erzen, Stahl, NE-Metallen um 5,0 % bei einem nominalen Umsatzrückgang um 0,3 %. Bei den Großhändlern mit Altpapier und Reststoffen sanken die Nominalerlöse um 14,6 %, was einer realen Umsatzminderung von 2,1 % entspricht.

Entsprechend der Umsatzentwicklung verringerte sich die Zahl der im Großhandel Beschäftigten um 1,5 % gegenüber 1991; dabei wurden um 2,0 % weniger Vollbeschäftigte, jedoch um 1,4 % mehr Teilzeitbeschäftigte gemeldet.

3.3. Einzelhandel

Die Umsätze im Einzelhandel, die wesentlich den privaten Verbrauch zum Ausdruck bringen, hielten sich im Jahr 1992 auf dem hohen Vorjahresniveau mit einer nominalen Veränderungsrate von 0,9 %. Dies entspricht unter Ausschaltung der zwischenzeitlich eingetretenen Preisveränderungen einem realen Umsatzrückgang um - 1,6 %.

Damit liegt der saarländische Einzelhandel auch im Durchschnitt der Umsatzentwicklung des früheren Bundesgebietes. Hier konnte nominal noch das gute Verkaufsergebnis des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes erzielt werden (+ 1,0 %), real errechnete sich ein Minus von 1 Prozent.

Im Saarland hatte der Einzelhandel mit Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen, mit einem Sechstel der Verkaufserlöse dieser Branche im Vorjahr die gute Einzelhandelskonjunktur getragen.

Dagegen ergab sich für das Jahr 1992 ein nominaler Umsatzrückgang von 4,8 % bei einer realen Umsatzeinbuße von 8,4 %

Eine schwache Geschäftsentwicklung verzeichneten auch die Einzelhandelsgeschäfte mit elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten (nominal: - 2,5 %; real: - 2,6 %) und der Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren (- 0,0 %; - 2,9 %) auf den ein Viertel des Einzelhandelsumsatzes entfällt.

Die höchste Zuwachsrate im Jahr 1992 im Vergleich zum Vorjahr 1991 verzeichneten die Einzelhändler mit pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen, deren Erlöse sowohl nominal mit + 6,5 % als auch real mit + 4,1 % das Vorjahresergebnis überschritten. Das traf sowohl auf Apotheken (+ 6,5 %; + 4,1 %) als auch auf Drogeriemärkte (+ 8,1 %; + 5,5 %) zu.

Eine überdurchschnittliche Erlössteigerung wurde auch im Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen gemeldet (+ 5,6 %; + 2,6 %). Unter dieser Rubrik werden die Baumärkte geführt.

Für den Textil-, Bekleidungs-, Schuh- und Lederwareneinzelhandel verlief die Geschäftsentwicklung zufriedenstellend. Immerhin konnte diese Branche ein Plus von 2,5 % erzielen, was zu einer geringen Mengeneinbuße (- 0,3 %) führte.

Die kleine Gruppe der freien Tankstellen, die im Einzelhandel mit Kraft- und Schmierstoffen geführt wird, hatte im Jahresdurchschnitt 1992 ein Umsatzplus von nominal 7,0 % gegenüber 1991 zu verzeichnen, was einer realen Erlösverbesserung von 3,0 % entspricht.

In der neben den Lebensmittelhändlern wichtigsten Wirtschaftsgruppe des Einzelhandels mit sonstigen Waren, Waren verschiedener Art, worunter die Großeinkaufsstätten moderner Prägung, wie Warenhäuser, SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte kategorisiert sind, hatten die Berichtspflichtigen durchweg günstigere Verkaufserlöse als im Vorjahr aufzuweisen (+ 2,3 %; + 0,4 %). Während die Unternehmen mit Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungsmittel, d. h. die außerhalb von Citylagen ansässigen SB-Warenhäuser, ein noch besseres Verkaufsergebnis (+ 4,9 %; + 2,1 %) als vor Jahresfrist erwirtschaften konnten, verkauften die mit innerstädtischen Parkproblemen belasteten Warenhäuser mit Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nichtnahrungsmittel, nominal um 2,0 % und preisbereinigt um 4,4 % weniger als im Zeitraum Januar bis Dezember 1991.

Die Zahl der Beschäftigten hat sich im Durchschnitt des Jahres 1992 um 0,8 % leicht erhöht. Dabei wurden zwar um 1,1 % weniger Vollbeschäftigte, jedoch um 3,7 % mehr Teilzeitbeschäftigte als im gleichen Vorjahreszeitraum gemeldet.

Während im Einzelhandel mit Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen ein deutlicher Personalabbau, insbesondere bei den Teilzeitkräften, erfolgte (- 10,2 %), stellten die Einzelhandelsgeschäfte mit Einrichtungsgegenständen sowohl zusätzliches Vollzeit- als auch Teilzeitpersonal (+ 10,9 % bzw. + 3,8 %) ein.

Die Nahrungsmittelbranche baute jedoch ihr Personal weiter um 3,4 % ab, insbesondere die Vollerwerbspersonen um 8,3 %.

3.4. Gastgewerbe

Nach den Ergebnissen der Repräsentativstatistik des Jahres 1992 setzte das saarländische Gastgewerbe nominal um 3,3 % mehr um als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Unter Berücksichtigung der innerhalb Jahresfrist eingetretenen Preisveränderungen wurde das Vorjahresergebnis leicht unterschritten (- 1,4 %). Damit hat dieser Dienstleistungssektor nach zwei umsatzschwachen Jahren eine leichte Erholung der Nominalerlöse zu verzeichnen.

Kennzeichnend für die Entwicklung im Gastgewerbe an der Saar ist der Geschäftsverlauf im Gaststättengewerbe, auf das drei Viertel aller Erlöse entfallen. Hier wurde eine durchschnittliche nominale Umsatzausweitung um 3,0 % errechnet, wobei das Volumen aufgrund der Preissteigerungen den Vorjahresumsatz in Preisen des Basisjahres 1986 leicht unterschritt (- 1,7 %). Die Cafés (+ 7,6 %; + 2,8 %) und vor allem die Eisdielen (+ 12,8 %; + 8,7 %) zählten offenbar zu den Bewirtungsformen, die sich bemerkenswerter Beliebtheit erfreuten.

Dagegen sind die normalen Schankwirtschaften (+1,3 %; - 3,5 %) weniger erfolgreich. Den reinen Speisewirtschaften gelang es im Jahr 1992, die Preiserhöhungen an ihre Gäste weiterzugeben, so daß sich bei einer nominalen Umsatzsteigerung von 4,9 % der Realerlös auf dem Vorjahresniveau hielt (+ 0,3 %).

Die Umsatzentwicklung in den verpachteten Kantinen war mit einer nominalen Steigerungsrate von 13,7 % sehr positiv. Auch die Realerlöse fielen um 10,3 % höher aus als im Jahr 1991.

Die Zahl der Beschäftigten stagnierte im saarländischen Gastgewerbe gegenüber dem Vorjahreszeitraum (+ 0,1 %). Dabei fand jedoch eine leichte Umschichtung statt: Es wurden um 2,5 % weniger Vollbeschäftigte, jedoch um 2,2 % mehr Teilzeitbeschäftigte gemeldet.

3.5. Fremdenverkehr

Im Jahr 1992 kamen rund 546 000 Gäste ins Saarland, die rund 1,9 Mio. Übernachtungen buchten. Damit hat sich in den Beherbergungsstätten mit neun und mehr Betten die Zahl der neuangekommenen Gäste um 2,5 % gegenüber 1991 weiter erhöht. Da die Gäste bei einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 3,4 Tagen etwas länger blieben als im entsprechenden Vorjahreszeitraum, stieg das Übernachtungsaufkommen sogar um 5,9 % weiter an.

Der stärkste Reisemonat war der Oktober 1992 mit 180 000 Übernachtungen, wobei das Oktoberergebnis 1991 um 9,6 % übertroffen wurde.

Während in der Sommersaison kein ausgeprägtes Sommerloch bei den Gastankünften und -übernachtungen beobachtet wurde, besuchten im August 1992 mit rund 42 000 um knapp ein Fünftel weniger Gäste das Saarland als im vergleichbaren Vorjahresmonat.

Im Jahr 1992 kamen rund 62 000 Gäste ins Saarland, die ihren Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik hatten. Auf sie entfielen mit 147 400 Buchungen 7,9 % der Übernachtungen. Die Zahl der Auslandsgäste erhöhte sich innerhalb Jahresfrist um 5,4 % und die der Übernachtungen steigerte sich aufgrund der etwas längeren Aufenthaltsdauer von 2,4 Tagen um 10,6 %.

Die Hauptausländergruppe stellen die Franzosen. Mit rund 26 800 Übernachtungen oder 18,2 % erfuhr diese Gästegruppe eine Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahr um (+ 3,2 %). Verstärkt kamen Besucher aus Großbritannien und Nordirland mit 16 000 Übernachtungen (+ 15,5 %). Außerdem weist die Beherbergungsstatistik mit fast 13 000 deutlich mehr Übernachtungen von polnischen Gästen aus, deren Verweildauer durchschnittlich fünf Tage betrug.

Sowohl die Niederländer mit 10 300 Übernachtungen, als auch die US-Amerikaner mit 8 700 Übernachtungen kamen wieder häufiger ins Saarland als im Jahr 1991.

Knapp die Hälfte (47 %) oder 876 000 Übernachtungen entfielen auf die saarländische Hotellerie, weitere 40 % oder 750 000 Übernachtungen auf Sanatorien und Kuranstalten und 13 % oder 238 000 auf Erholungs- und Schulungsheime, Jugendherbergen und ähnliche Einrichtungen.

Während die Hotels, Hotels Garnis und Gasthöfe etwas (+ 1,6 %) stärker als im Vorjahreszeitraum aufgesucht wurden, verbuchten die Sanatorien und Kuranstalten ein kräftiges Übernachtungsplus von 8,9 % und die Erholungs-, Schulungsheime und Jugendherbergen ein Plus von 13,2 %.

Nach wie vor blieben die Patienten der Rehabilitationseinrichtungen durchschnittlich sieben Wochen (35 Tage), während die klassische Beherbergungsbranche der Hotels und Gasthöfe nur mit durchschnittlich zwei Tagen Verweildauer rechnen konnte.

Auf den von April bis September 1992 befragten saarländischen Campingplätzen übernachteten 27 000 Camper, die 115 000 Übernachtungen buchten. Aufgrund des extrem guten Sommerwetters und einer Einbeziehung von weiteren Campingplätzen erhöhte sich die Zahl der Gäste um gut die Hälfte (+ 51,6 %) und die der Übernachtungen um über vier Fünftel (+ 86,4 %). In der Saison 1992 kamen 21 000 Campingfreunde aus dem Inland, die bei einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von fünf Tagen 96 000 Übernachtungen buchten. Die Platzwarte registrierten eine Zunahme bei den Inlandsgästen um 60 % und bei den ausländischen Besuchern, insbesondere aus Großbritannien und den Niederlanden, um 29 %. Das Übernachtungsaufkommen der Besucher aus der Bundesrepublik (einschließlich Saarland) stieg um 83 % und das der Ausländer um 50 %.

4. Verkehr

4.1. Kraftfahrzeugbestand

Im Zeitraum Januar bis Dezember 1992 wurden im Saarland 55 940 Kraftfahrzeuge neu zugelassen, das sind zwar um 7,2 % weniger Neuzulassungen als im Rekordjahr 1991 mit über 60 000 Neuverkäufen, aber mehr als im Jahr 1990 mit 0,8 %.

Nach den Unterlagen des Kraftfahrt-Bundesamtes waren am 1. Januar 1993 632 883 Kraftfahrzeuge und 43 711 Kraftfahrzeuganhänger im Saarland zum Straßenverkehr zugelassen.

Damit hat sich der Kraftfahrzeugbestand gegenüber dem 1. Januar 1992 um 13 361 Einheiten oder 2,2 % weiter erhöht. Im Vergleich zum 1. Juli 1992 fiel die Zuwachsrate mit + 0,6 % geringer aus.

Für die alten Länder der Bundesrepublik berechnete sich eine Wachstumsrate des Kfz-Bestandes von + 3,3 % gegenüber dem Jahresanfang und von + 0,9 % gegenüber der Jahresmitte 1992.

In der alten Bundesrepublik belief sich der Kfz-Bestand zum Jahresanfang 1993 auf 37,8 Mio. Kraftfahrzeuge und 2,6 Mio. Kraftfahrzeuganhänger. Im Beitrittsgebiet zählte das Kraftfahrt-Bundesamt zum Stichtag 6,9 Mio. Kraftfahrzeuge. Hier sind jedoch nur diejenigen Kraftfahrzeuge statistisch erfaßt, die mit einem StVZO-Kennzeichen ausgestattet sind, d. h. nur drei Viertel des am 30.9.1990 erfaßten Bestandes, so daß sich der Kfz-Bestand in Deutschland zum Jahresanfang auf insgesamt 43,7 Mio. Kraftfahrzeuge belief.

Der Motorisierungsgrad, d. h. die Zahl der zugelassenen Kraftfahrzeuge je 1 000 Einwohner, lag im Saarland bei 588, im Durchschnitt der alten Bundesländer bei 584. Für das Beitrittsgebiet lag diese Dichteziffer bei 377, so daß sich ein Motorisierungsgrad für ganz Deutschland von 543 je 1 000 Bundesrepublikaner errechnete. Die Pkw-Dichte betrug am 1. Januar 1993 520 Personenwagen auf 1 000 Saarländer und 500 bzw. 335 je Bewohner der alten bzw. der neuen Bundesländer.

Der Kfz-Bestand zum Jahresanfang 1993 gliedert sich auf in 559 595 Personenkraftwagen, darunter 54 376 Kombinationskraftwagen und 8 401 Kleinbusse, 24 017 Lastkraftwagen, 13 680 Zugmaschinen, 27 564 Krafträder sowie 6 523 übrige Kraftfahrzeuge.

Die absolut größte Bestandsveränderung innerhalb eines Jahres um 10 300 Einheiten erfuhr der Pkw-Bestand (+ 1,9 %), die damit geringer als im Durchschnitt der alten Bundesländer mit + 3,1 % war. Die relativ stärkste Zunahme um rund 2 000 Einheiten oder + 7,9 % betraf den Krafträderbestand, hier vor allem den Bestand an Motorrädern, der fast ein Zehntel höher als am 1. Januar 1992 war.

4.2. Personenverkehr

Im Personenverkehr mit Kraftomnibussen von Unternehmen, die mindestens sechs Busse im Verkehr haben, wurden im Jahr 1992 rund 73,9 Millionen Personen befördert. Das waren geringfügig mehr (+ 0,3 %) Beförderungsfälle als im Jahr 1991. Die Einnahmen verbesserten sich um 3,2 auf 128,3 Mio. DM.

Während die Zahl der Beförderungsfälle sowohl bei den kommunalen und gemischtwirtschaftlichen Unternehmen mit rund 49 Millionen Personen als auch bei der Regionalgesellschaft Saar-Westpfalz mit 19 Millionen geringfügig innerhalb Jahresfrist anstieg, beförderten die privaten Omnibusunternehmen etwas weniger (- 0,3 %) Personen als 1991.

4.3. Binnenschifffahrt

Beim Güterverkehr auf der Mosel - gezählt an der Grenzzollstelle Perl-Apach - wurden von Januar bis Oktober 1992 im Talverkehr 3 968 Schiffe und im Bergverkehr 3 878 Schiffe abgefertigt. Sowohl im Tal- als auch im Bergverkehr passierten in den ersten zehn Monaten 1992 um 3,7 % bzw. 11,0 % weniger Schiffe die Schleuse als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Während zu Tal mit 2,9 Mio. Tonnen etwa die gleiche Gütermenge (+ 0,2 %) verschifft wurde, passierten mit 4,3 Mio. Tonnen um 5,4 % weniger Güter die Grenzübergangsstelle in Richtung Frankreich als von Januar bis Oktober 1991.

Der Güterverkehr auf der Saar - gezählt an der Grenzzollstelle Güdigen/Saar ist inzwischen ganz zum Erliegen gekommen. Gütertransporte auf der noch nicht kanalisierten Teilstrecke der Saar sind unrentabel geworden.

Im Hafen Saarlouis-Dillingen kamen in den ersten zehn Monaten 1992 insgesamt 1 756 Schiffe an, und 1 769 Schiffe gingen ab. Die gelöschte Tonnage - überwiegend bestehend aus Eisenerzen, Steinkohle und Mineralölzeugnissen - hielt sich mit rund 2,7 Mio. Tonnen auf dem entsprechenden Vorjahresniveau, während sich die abgegangene Tonnage um 5,8 % auf rund 633 000 Tonnen gleichzeitig erhöhte. Es waren überwiegend Erzeugnisse der eisenschaffenden Industrie wie Stahl und Weißblech, Bandstahl und Stahlhalberzeugnisse. Da die Ankuftstonnage wesentlich höher als die Abgangstonnage lag, mußten viele Schiffe ohne Ladung den saarländischen Hafen verlassen.

Mit Einführung des EG-Binnenmarktes zum 1.1.1993 wurde die Befragung des Durchgangsverkehrs an den Grenzzollstellen Perl-Apach/Mosel und Güdigen/Saar eingestellt. Für die Erfassung des Schiffs- und Güterverkehrs auf der Saar werden ab Jahresanfang 1993 nur noch die Unterlagen der saarländischen Häfen - hier insbesondere des Hafens Saarlouis-Dillingen - für statistische Beobachtungen ausgewertet

4.4. Straßenverkehrsunfälle

Nach den endgültigen Ergebnissen der Straßenverkehrsunfallstatistik ereigneten sich im Jahr 1992 auf den Straßen des Saarlandes insgesamt 29 028 Verkehrsunfälle. Gegenüber 1991 bedeutet dies einen Rückgang um 12,3 %.

Über vier Fünftel (82 %) aller registrierten Unfälle hatten nur Sachschaden (einschließlich des Bagatellschadens) zur Folge, deren Zahl sich im Vergleich zu 1991 um 14,7 % verringerte. Hierbei ist jedoch zu beobachten, daß ab 1. April 1992 keine protokollarische Unfallaufnahme bei Bagatellschäden unter 4 000 DM bei jeweils allen Beteiligten vorgenommen wird, so daß sich die Unfallparteien häufig ohne Hinzuziehung der saarländischen Polizei einigten.

Bei 5 332 Personenschadensfällen kamen auch 7 084 Verkehrsteilnehmer zu Schaden. Im Vergleich zum Jahr 1991 stagnierte die Zahl der Personenschadensfälle (+ 0,2 %), während um 0,5 % weniger Unfallopfer zu beklagen waren. Erfreulicherweise ging die Zahl der Verkehrstoten um 13 Personen auf 78 innerhalb Jahresfrist weiter zurück. Eine leichte Verminderung der Zahl der Schwer- und Leichtverletzten um 0,8 % bzw. 0,3 % auf 1 000 bzw. 6 006 Verkehrsteilnehmer war ebenfalls zu verzeichnen. Der unfallträchtigste Monat mit 570 Personenschadensfällen war der Monat Mai 1992.

Eine kreisweise Aufgliederung der 5 332 Unfälle mit Personenschaden zeigt, daß fast ein Drittel oder 1 706 derartige Unfälle sich im Stadtverband Saarbrücken und ein weiteres Fünftel (21 %) oder 1 105 Unfälle im Landkreis Saarlouis ereigneten. Während im Stadtverband Saarbrücken (- 0,7 %), im Landkreis St. Wendel mit 453 Personenschadensfällen (-2,6%) und vor allem im Saarpfalz-Kreis mit 807 (- 6,3 %) weniger Karambolagen mit Personenschaden polizeilich aufgenommen wurden, wurde die Polizei in den Kreisen Saarlouis mit 1 105 (+ 5,0 %) und Merzig-Wadern mit 551 Unfällen mit Personenschaden (+ 6,7 %) öfter als im Jahr 1991 zur Unfallaufnahme gerufen.

Von den insgesamt 7 084 Verunglückten im Saarland waren 4 887 oder über zwei Drittel Benutzer von Personenwagen; jeweils über die Hälfte der Getöteten bzw. aller Schwerverletzten, 40 bzw. 512 Personen, verunglückten als Fahrer oder Mitfahrer von Personenwagen. 774 Personen oder 11 % aller Unfallopfer waren motorisierte Zweiradbenutzer und 606 oder 9 % Fußgänger. Fast jeder zehnte oder 648 Verunglückte waren mit einem Fahrrad in einen Unfall mit Personenschaden verwickelt. Während sich die Zahl der verunglückten Pkw-Benutzer (+ 0,3 %) und die der verunglückten Fußgänger (+ 0,7 %) gegenüber 1991 kaum veränderte, die Zahl der verunglückten Benutzer von Mopeds, Mofas, Krafrädern und -rollern sogar um 3,4 % verringerte, stieg die Unfallhäufigkeit bei den Radfahrern um 5,5 % im Vergleich zum Jahr 1991 an.

5. Landwirtschaft

Die seit Jahrzehnten zu beobachtende Konzentration der landwirtschaftlichen Betriebe auf größere Einheiten setzte sich

auch im vergangenen Jahr fort. Mit dem Rückgang der Zahl der Betriebe auf 2 858 stieg die durchschnittliche landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) auf nunmehr 24,6 ha je Betrieb an. Auch die Zahl der Betriebe mit 50 und mehr ha nahm weiter zu. Dieser Größenklasse gehören mittlerweile 495 oder 17 % aller Betriebe an. Sie bewirtschaften zusammen rund 43 000 ha, fast 60 % der gesamten LF. Bei dieser Größenstruktur ist allerdings zu beachten, daß nur die Betriebe mit 1 ha oder mehr LF bzw. mit Markterzeugung nachgewiesen werden.

Betriebsgrößen der Hauptproduktionsrichtung Landwirtschaft

Landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... bis unter ... ha	1990	1991	1992
	Anzahl der Betriebe		
unter 5	1 389	1 061	1 025
5 - 10	433	419	410
10 - 20	481	443	402
20 - 30	281	283	258
30 - 50	304	276	258
50 und mehr	469	490	495
Insgesamt	3 357	2 972	2 858

Landwirtschaftlich genutzte Fläche nach Betriebsgrößenklassen

Landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... bis unter ... ha	1960	1991	1992
	ha		
unter 5	34 670	2 486	2 347
5-10	14 967	2 916	2 867
10-20	23 220	6 308	5 779
20-30	8 172	6 867	6 172
30-50	2 652	10 783	10 137
50 und mehr	3 870	41 034	43 019
Insgesamt	87 551	70 394	70 320

Fast 70 % der Landwirte führen ihren Betrieb im Nebenerwerb. Diese verfügen über ein knappes Drittel der Fläche. Als Durchschnittsgröße ergeben sich hier 11 ha je Betrieb. In den landwirtschaftlichen Betrieben waren insgesamt 6 035 Arbeitskräfte ständig beschäftigt. Der Anteil der familieneigenen Kräfte lag bei 90 %. Von den auf dem Betrieb lebenden über 15 Jahre alten Familienangehörigen (5 083 Personen) arbeiteten 54 % in der Landwirtschaft mit, davon jedoch nur jeder achte vollbeschäftigt. Allein die Inhaberehepaare stellten rund zwei Drittel der Arbeitskräfte. Einer anderen Erwerbstätigkeit gingen 46 % der Betriebsinhaber und 18 % der auch im Betrieb tätigen Angehörigen nach. Besonders bemerkenswert ist der Rückgang der Zahl der Ehegatten, die im landwirtschaftlichen Betrieb mitarbeiten. Mit 28 % liegt die Abnahmerate seit 1990 hier nahezu doppelt so hoch wie bei den Ehegatten insgesamt. Im gleichen Zeitraum sank die Zahl der Betriebsinhaber nur um 13 %.

Die Arbeitskräfte erbrachten zusammen eine Leistung von rund 3 000 AK-Einheiten (1 AK-Einheit bedeutet die Arbeitslei-

stung einer vollbeschäftigten Kraft). Das ergibt im Mittel 0,5 AK-Einheiten pro Person, 1,1 AK-Einheiten pro Betrieb und 0,04 AK-Einheiten je ha bzw. 1 AK-Einheit je 23 ha LF. Zwei Drittel der Arbeitsleistung entfielen auf den Inhaber bzw. das Inhaberehepaar und 20 % auf familienfremde Kräfte.

Im Jahre 1992 beschäftigten sich im Saarland 137 Betriebe mit erwerbsmäßigem Anbau von Blumen und Zierpflanzen. Die von ihnen zu diesem Zweck bewirtschaftete Grundfläche umfaßte rund 39 ha. Hiervon entfielen 15 ha auf Freiland und 24 ha auf Unterglasanlagen, darunter 23 ha Gewächshäuser. Da Grundflächen im Laufe eines Jahres mehrfach genutzt werden können, ergaben sich unter Glas Anbauflächen von rund 33 ha. über 40 % Freilandfläche wurden für die Vermehrung und Anzucht von Beet- und Balkonpflanzen genutzt. Unter Glas dienten 9 ha der Vermehrung und Anzucht sowie 7 ha dem Anbau zum Schnitt. Auf weiteren 9 ha wurden Beet- und Balkonpflanzen und auf 8 ha Topfpflanzen gezüchtet.

Regionale Schwerpunkte des Zierpflanzenanbaus bilden der Stadtverband Saarbrücken und der Landkreis Saarlouis mit 29 bzw. 28 % der Betriebe und entsprechenden Anteilen an der Fläche.

Die gesamte landwirtschaftlich genutzte Fläche lag mit 71 002 ha leicht unter dem Wert des letzten Jahres. Mit 38 976 ha betrug der Anteil des Ackerlandes nach wie vor 55 %. Weitere 44 % sind Dauergrünland. Sonstige Nutzungen wie Obstanlagen, Baumschulen oder Rebland machen zusammen nur 1 % der Fläche aus. Da die Flächen der aufgegebenen Betriebe in der Regel von anderen übernommen werden, stieg

auch der Anteil der Pachtflächen erneut an und bewegte sich auf 60 % zu. Über 200 Betriebe verfügen über gar kein eigenes Land.

Die Anbaufläche für Getreide lag mit 27 982 ha um rund 1 000 ha unter dem Vorjahresstand, was in etwa der Zunahme der prämienebegünstigt stillgelegten Flächen entspricht. Inzwischen sind 2 300 ha ehemaliges Ackerland in Rotations- oder Dauerbrache umgewandelt. Bei dem Anbau von Futterpflanzen erfolgte eine Ausweitung auf 4 530 ha, darunter 3 120 ha Silomais. Mit nur noch 2 395 ha wies der Winterraps binnen Jahresfrist einen Rückgang um fast ein Viertel auf.

Meist sehr gute Erträge waren bei Brot- und Futtergetreide festzustellen, was einesteils auf die relativ günstigen Witterungsverhältnisse während der Hauptwachstumsphase, andernteils auf die Verwendung neuer, ertragreicherer Sorten zurückzuführen ist. Insgesamt wurden 138 032 t Getreide eingebracht, darunter 67 789 t Brot- und 69 518 t Futtergetreide. Beim Rauhfutter ergab sich mit 160 041 t fast dieselbe Menge wie 1990, jedoch 15 % mehr als im Vorjahr. Nahezu das gleiche gilt für Silomais, der eine Gesamtmenge von 135 252 t erreichte.

Die Weinmosterte lag mit 19 444 hl über der bisherigen Rekordernte des Jahres 1982, allerdings eignen sich nur 8 % für Prädikatswein.

Nach dem extrem mageren Obstjahr 1991 konnten in 1992 wieder Spitzenerträge verzeichnet werden. Bei manchen Obstarten wurde der zehnfache Baumertrag erreicht, was auch eine entsprechend reichliche Ernte ergab. Beim Gemüse glichen sich teils höhere, teils niedrigere Hektarerträge weitgehend aus.

Bodennutzung

Nutzungsart Fruchtart	1990	1991	1992
	ha		
Ackerland	39 262	38 916	38 976
dar. Getreide	29 617	28 957	27 982
dar. Winterweizen	6 230	6 486	6 163
Sommerweizen	449	385	382
Roggen	6 217	5 740	5 432
Wintergerste	3 592	3 532	3 143
Sommergerste	6 176	6 443	6 284
Hafer	5 050	4 667	4 608
Hackfrüchte	576	495	484
dar. Kartoffeln	330	332	352
Handelsgewächse	3 101	3 437	3 262
dar. Winterraps	2 790	3 122	2 395
Futterpflanzen	4 396	4 268	4 530
dar. Silomais	3 075	3 057	3 120
Dauergrünland	30 373	31 676	31 322
dar. Wiesen	14 760	15 283	16 469
Gartenland, Obstanlagen, Rebland, Baumschulen u. sonstige Kulturen	674	662	704
Landwirtschaftlich genutzte Fläche insgesamt	70 309	71 254	71 002
Wald der Betriebe	76 033	75 115	74 451

Erntemengen

Fruchtart	1990	1991	1992
	Tonnen		
Getreide insgesamt	138 792	133 643	138 032
dar. Winterweizen	34 813	36 043	36 485
Roggen	27 510	26 341	28 572
Wintergerste	20 456	13 701	16 114
Sommergerste	25 285	29 908	26 801
Hafer	19 917	18 435	18 713
Kartoffeln	10 874	8 737	9 430
Runkelrüben	20 339	7 557	7 775
Winterraps	6 584	8 461	3 928
Rauhfutter	160 817	138 869	160 041
Silomais	138 037	117 511	135 252
Weinmost ¹⁾	6 721	4 578	19 444

1) Hektoliter

Im Bereich der Viehhaltung ist vor allem auf die Entwicklung des Schafbestandes hinzuweisen, der im Juni mit rund 30 700 Tieren die Vorjahreszahl um 13 % überstieg, im Dezember jedoch um 11 % unterschritt.

Erneute Bestandsabstockungen kennzeichneten die Rinder- und Schweinehaltung. Die Zahl der Milchkühe sank binnen Jahresfrist um 5 % auf rund 18 000. Hierdurch verringerte sich der Rindviehbestand insgesamt auf 63 547 Tiere, wobei wieder eine deutliche Zunahme der Ammen- und Mutterkühe zu verzeichnen war.

Viehbestände

Viehart	1990	1991	1992
	Tiere		
Rindvieh	67 281	65 149	63 547
dar. Kälber	8 974	8 409	8 189
Jungvieh (bis unter 2 Jahre alt)	26 616	28 061	26 272
Milchkühe	20 731	18 981	18 189
Schweine	35 710	33 832	31 276
dar. Schlacht- und Mastschweine	12 777	12 610	11 558
Zuchtsauen	4 232	3 885	3 650
Schafe	21 245	22 236	19 800
Hühner	257 633	261 775	
dar. Legehennen	191 367	200 734	

Mit 31 276 Stück wies auch der Schweinebestand im Dezember einen neuen Tiefstwert auf, wobei insbesondere die Zahl der Mastschweine reduziert wurde.

Die Zahl der Legehennen stieg - erstmals seit Jahren - leicht an.

Entsprechend den Entwicklungen der Viehbestände verlief die tierische Produktion. In Verbindung mit einer geringen Erhöhung der Milchleistung je Kuh, sank der gesamte Milchanfall um 5 % auf 97 349 Tonnen (t), wovon 86 435 t abgeliefert wurden.

Milcherzeugung

Zeitraum	Saarl. Erzeugung insgesamt	An Molkereien geliefert	Milchleistung je Kuh und Tag
	t		kg
1990	106 301	90 770	13,2
1991	102 940	85 913	13,4
1992	97 349	86 435	14,2
Januar	8 272	7 299	14,1
Februar	7 913	6 939	14,4
März	8 703	7 309	14,8
April	8 797	7 791	15,5
Mai	9 289	8 339	15,8
Juni	8 385	7 557	15,0
Juli	8 223	7 428	14,2
August	8 030	6 987	13,9
September	7 468	6 781	13,4
Oktober	7 494	6 776	13,0
November	7 105	6 367	12,7
Dezember	7 670	6 862	13,3

Die Fleischproduktion des vergangenen Jahres zeigte einen weiteren Rückgang der Schweineschlachtungen und erstmals nach mehreren Jahren eine beträchtliche Abnahme der Rinderschlachtungen. Hierbei ist jedoch zu beachten, daß nur die

im Saarland stattfindenden Schlachtungen nachgewiesen werden. Infolge der Schließung zweier Schlachthöfe dürfte eine Verlagerung nach außerhalb eingetreten sein, und die statistischen Zahlen sind vor diesem Hintergrund zu interpretieren. Daten zur Ausfuhr von Schlachtvieh liegen leider nicht vor. Insgesamt belief sich der nachweisbare Fleischanfall aus saarländischem Auftrieb auf rund 11 000 t, das sind 17 % weniger als im Vorjahr. Hierbei nahm die Rindfleischmenge um 20 % auf 7 418 t ab. Mit 3 394 t wies die Schweinefleischherzeugung eine Abnahme um nahezu 8 % auf.

Schlachtungen

Zeitraum	Rinder	Schweine	Schafe
	geschlachtete Tiere aus saarl. Auftrieb		
1990	30 142	59 104	10 671
1991	30 521	51 420	8 639
1992	24 385	46 164	8 190
Januar	2 109	4 165	525
Februar	2 184	3 831	394
März	2 187	4 181	524
April	2 236	3 737	1 072
Mai	2 274	3 982	476
Juni	1 761	3 913	800
Juli	2 021	3 465	539
August	1 709	3 723	484
September	2 122	3 635	638
Oktober	2 097	3 723	758
November	2 197	4 114	840
Dezember	1 488	3 695	1 140

Die saarländische Legehennenhaltung konzentriert sich überwiegend (rund 70 %) auf Betriebe mit 3 000 und mehr Haltungsplätzen, in denen zusammen 35 Mio. Eier erzeugt wurden. Unter Hinzuschätzung der kleineren Bestände ergibt sich eine Gesamtproduktion von 49,3 Mio. Eiern, 1 % mehr als im Vorjahr.

Von der 92er Ernte lagerten gegen Jahresende noch 29 % des Weizens, 38 % des Roggens, 40 % der Gerste, 57 % des Hafers und 26 % der Kartoffeln als Vorräte in den Betrieben.

Im Saarland existieren noch 47 Betriebe mit Weinbau. Dies sind rund 30 weniger als vor zehn Jahren. Ihre gesamte Rebfläche umfaßte 82 ha, darunter 77 ha im Ertrag. In 29 Weinbaubetrieben mit zusammen 57 ha Rebfläche machten die Einkünfte aus weinbaulicher Tätigkeit mehr als 90 % aller betrieblichen Einkünfte aus (sog. reine Weinbaubetriebe). In 14 Fällen bezogen die Inhaber keine außerbetrieblichen Einkünfte, bei 27 Betrieben überwog dagegen das außerbetriebliche Einkommen.

Nur 20 ha der gesamten Rebfläche waren gepachtet; drei Viertel aller Flächen waren somit im Eigentum der Betriebsinhaber. Der Arbeitskräftebestand der Weinbaubetriebe setzte

sich aus 135 Familienarbeitskräften (einschl. Inhaber), - von denen jedoch nur jede dritte Person im Betrieb vollbeschäftigt war - sowie aus 175 familienfremden Kräften, meist Saisonarbeitskräften zusammen. Die Mehrzahl der Betriebe lieferte die Trauben- bzw. Weinmosternte an Winzergenossenschaften zur Weiterverarbeitung; nur in zwölf Weinbaubetrieben wird die Mosternte ganz oder teilweise selbst angebaut, d. h. zu Wein bereitet und vermarktet.

Am 31. August 1992 bezifferte sich der Weinbestand in saarländischen Erzeuger- und Handelsbetrieben auf 41 959 Hektoliter. Hiervon entfielen 33 % auf Rotwein und 67 % auf Weißwein. Die Bestände befanden sich zu 97 % beim Handel; lediglich 3 % lagerten beim Erzeuger. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Gesamtmenge um 5 % ab.

Neben den in relativ kurzen Perioden - monatlich bis jährlich - wiederkehrenden Statistiken im Agrarsektor, die im wesentlichen die Feststellung der pflanzlichen und tierischen Erzeugung zum Ziel haben, werden in größeren Zeitabständen detaillierte Strukturhebungen durchgeführt. Bis einschließlich 1971 geschah dies ausschließlich im Rahmen der Landwirtschaftszählung (LZ). Seit 1975 erfolgt in jedem ungeraden Jahr eine sogenannte Agrarberichterstattung, die wichtige Eckdaten vorwiegend auf Stichprobenbasis erfaßt. Nachdem seit der letzten LZ 1979 zwölf Jahre vergangen waren, stand im Mai 1991 wieder eine derartige Großzählung in allen Bereichen der Land- und Forstwirtschaft an, zu der im Saarland ca. 5 000 auskunftspflichtige Betriebe, Flächeninhaber und Viehhalter befragt wurden.

Der Informationsgewinn durch die Landwirtschaftszählung besteht aus zwei Komponenten. Zum einen werden Sachverhalte erhoben, die in den übrigen Jahren nicht zum Merkmalsprogramm gehören, z. B. Milch-Referenzmengen, Hofnachfolge, Erzeugergemeinschaften, soziale Sicherung. Zum anderen erfolgt die Erfassung der Arbeitskräfte sowie der Besitz- und Pachtverhältnisse in LZ-Jahren total, d. h. bei allen Betrieben. Nur aus diesem vollständigen Datenmaterial lassen sich kleinräumlich gegliederte Ergebnisse erstellen, die für viele Forschungs- und Planungsaufgaben unerlässlich sind.

Neben der wichtigsten Gruppe von Erhebungseinheiten, nämlich den 2 972 landwirtschaftlichen Betrieben im engeren Sinne, ergab die Landwirtschaftszählung 1991 auch das Vorhandensein von 139 Forstbetrieben mit einer Waldfläche von zusammen rund 72 000 ha. Außerhalb des Darstellungsbereichs der Landwirtschaftszählung existieren noch 789 Flächeninhaber, darunter 424 Einheiten ohne auf Urproduktion zielende Betriebsführung sowie 1 071 kleinere Viehhaltungen.

Die beiden letztgenannten Gruppen verfügen jedoch nur über 1 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche bzw. 4 % des Viehbestandes.

Wirtschaftliche Ausrichtung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe 1983 bis 1991
- Anzahl -

Produktionsbereich/-richtung	1983	1987	1991
Marktfrucht	1 494	1 393	951
Futterbau	2 114	1 638	1 423
Veredlung	142	102	92
Dauerkulturen	223	216	160
Sonstige	181	134	130
Landwirtschaft zusammen	4 154	3 483	2 756
Gartenbau	178	163	129
Forstwirtschaft	540	406	155
Übrige	82	96	71
Insgesamt	4 954	4 148	3 111

Aus den bisher vorliegenden Ergebnissen der Landwirtschaftszählung läßt sich ersehen, daß die Futterbaubetriebe ihre beherrschende Stellung hielten, während die Zahl der Marktfruchtbetriebe seit 1987 deutlich zurückging. Innerhalb dieser Gruppen dominieren nach wie vor die Milchvieh- und die Extensivfruchtbetriebe mit Anteilen von 45 bzw. 56 %. Da die Zuordnung zu den Produktionsbereichen und -richtungen anhand monetärer Größen, nämlich standardisierter Deckungsbeiträge erfolgt, spiegelt die Veränderung im Zeitablauf u. a. auch die Entwicklung der Kosten und Erlöse für die verschiedenen landwirtschaftlichen Produkte. So stieg beispielsweise der Standarddeckungsbeitrag für Milchkuhe in den letzten Jahren stärker als der Preisindex für die Lebenshaltung, wohingegen beim Getreide absolute Rückgänge zu verzeichnen waren.

6. Preisentwicklung

Das saarländische Verbraucherpreisniveau erhöhte sich 1992, gemessen an der Entwicklung des Preisindex für die Lebenshaltung eines 4-Personen-Arbeitnehmerhaushaltes mit mittlerem Einkommen, um 3,4 %. Dabei wurde im Jahresdurchschnitt die gleiche Preissteigerung wie im Jahre 1991 ermittelt. Im früheren Bundesgebiet betrug der Anstieg im gleichen Zeitraum 4,0 %.

Die Preisbewegungen in den einzelnen Monaten verliefen 1992 recht schwankend. Im Januar und Februar lag der Preisaufrtrieb mit 3,6 % bzw. 3,8 % unter dem Höchststand der Monate März und April mit 4,1 %. In diesen Monaten wurden im Saarland zum dritten Male seit Januar 1983 und Juli 1991 Steigerungsraten von über 4 % registriert. Ab Mai verlangsamte sich die Teuerung bis auf 2,7 % im Juli, um danach kontinuierlich auf Werte über 3 % anzusteigen. Im Dezember wurde eine Jahresteuerrate von 3,2 % registriert. Der entsprechende Vergleichswert für das Bundesgebiet wurde mit 3,6 % festgestellt.

Die Heizöl- und Benzinpreise waren durch eine gegenläufige Entwicklung gekennzeichnet. Steuererhöhungen zur 2. Jahreshälfte des Jahres 1991 bewirkten über den Basiseffekt, daß die Benzinpreise in den ersten sechs Monaten des Jahres 1992 im Jahresvergleich um durchschnittlich 17,3 % höher, in den Folgemonaten jedoch gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 2,4 % günstiger waren. Für das Jahr 1992 errechnete sich damit eine durchschnittliche Preissteigerung von 7,5 %. Die Preise für Heizöl sind dagegen monatsdurchschnittlich um 8,2 % gesunken.

Die nationale und internationale Abschwächung des Zinsniveaus im Verlauf des Jahres 1992 hatte keine spürbaren Auswirkungen auf die Entwicklung der Mietpreise. Während bis zum Juni 1992 die Wohnungsmieten eine unter dem Anstieg der Lebenshaltung liegende Steigerung aufzeigten, kehrte sich die Entwicklung danach um. Im Dezember lagen die Mieten um 4,9 % über Vorjahresniveau. Insgesamt erhöhte sich 1992 der Mietzins monatsdurchschnittlich um 3,8 %.

Mit einer Steigerung von 4,9 % lagen die Preise der "Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes" erheblich über der Verteuerung der allgemeinen Lebenshaltung.

Der Bereich "Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren" wirkte - mit Ausnahme der Monate August und September - leicht dämpfend auf die Entwicklung des Preisniveaus. Im Jahresdurchschnitt mußte für diese nach ihrem Ausgabenanteil wichtigste Gruppe 2,9 % mehr aufgewendet werden.

Leicht beruhigt haben sich 1992 die inflationären Tendenzen im saarländischen Wohnungsbau. Die Preise für Bauleistungen an Wohngebäuden erhöhten sich um 4,5 % gegenüber 5,7 % im Vorjahr. Damit lag der Preisanstieg im Saarland weiterhin unter dem vergleichbaren Wert von 5,6 % im früheren Bundesgebiet nach 6,8 % im Jahr 1991.

B. Bevölkerung

Auch das Jahr 1991 war durch eine Zunahme der saarländischen Bevölkerung gekennzeichnet. Sie wuchs binnen Jahresfrist um rund 3 900 Personen an und umfaßte am Jahresende 1 076 879 Einwohner. Die Gesamtveränderung resultierte aus einem Wanderungsgewinn von 5 500 und einem Geburtendefizit von 1 600 Personen. Für das Jahr 1992 kann aufgrund der Fortschreibungsergebnisse der ersten drei Quartale mit einem weiteren deutlichen Bevölkerungszuwachs gerechnet werden.

Merkmal	27. Mai 1970	25. Mai 1987	31. Dez. 1991
Bevölkerungsstand			
Bevölkerung	1 119 742	1 055 660	1 076 879
davon:			
männlich	532 504	505 979	520 427
weiblich	587 238	549 681	556 452
Einwohner je km ²	436	411	419
Bevölkerungsstruktur			
Bevölkerung nach Altersgruppen:			
Unter 6 Jahre	102 762	59 894	66 965
6 bis unter 15 Jahre	175 628	86 842	93 667
15 bis unter 18 Jahre	52 612	38 316	29 358
18 bis unter 21 Jahre	50 021	50 076	34 920
21 bis unter 45 Jahre	353 766	374 001	405 145
45 bis unter 60 Jahre	188 605	225 711	211 381
60 bis unter 65 Jahre	66 860	64 554	65 237
65 Jahre oder älter	129 488	156 266	170 206
Weibliche Bevölkerung nach Altersgruppen:			
Unter 6 Jahre	50 427	28 919	32 403
6 bis unter 15 Jahre	85 622	42 503	45 566
15 bis unter 18 Jahre	25 819	18 832	14 202
18 bis unter 21 Jahre	24 558	24 328	17 174
21 bis unter 45 Jahre	176 216	181 923	195 767
45 bis unter 60 Jahre	108 465	112 744	105 711
60 bis unter 65 Jahre	38 676	37 408	33 873
65 Jahre oder älter	77 455	103 024	111 756
Ausländische Bevölkerung			
darunter:	27 760	43 551	65 518
männlich	16 592	24 657	36 829
weiblich	11 168	18 894	28 689
18 Jahre oder älter	-	32 146	48 918
Bevölkerung nach Familienstand:			
ledig	456 611	376 888	384 841
verheiratet	556 018	538 612	544 413
verwitwet	93 581	101 297	99 690
geschieden	13 532	38 863	47 935

Die Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wies zum 30. Juni 1992 insgesamt 358 530 Beschäftigte aus. Dies waren 1 362 oder 0,4 % mehr als ein Jahr zuvor. Die Veränderungen in den vier Wirtschaftsbereichen ergeben sich aus der folgenden Tabelle.

	Beschäftigte in			
	Land u. Forst- wirtschaft	Produ- zierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Sonstige Dienst- leistungen
30. Juni 1991	1 673	180 332	62 362	112 821
30. Juni 1992	1 547	176 888	63 649	116 466
Veränderung in %	- 7,5	- 1,9	+ 2,1	+ 3,2

Die Teilzeitbeschäftigung insbesondere von Frauen gewann weiter an Bedeutung. Rund 30 700 Personen oder 8,6 % aller Beschäftigten waren am 30.6.1992 teilzeitbeschäftigt. Ihre Zahl stieg dabei binnen Jahresfrist um 8,2 %. Teilzeitarbeitsplätze werden zu über 93 % von Frauen besetzt. Der Anteil der teilzeitbeschäftigten Frauen an allen weiblichen Beschäftigten betrug knapp über 21 %.

C. Rechtspflege und Sozialwesen

1. Strafverfolgung 1991

Im Jahre 1991 wurden von den saarländischen Gerichten Strafverfahren gegen 12 957 Personen rechtskräftig abgeschlossen. Für 10 691 Angeklagte (82,5 %) endete das Verfahren mit einer Verurteilung, in 533 Fällen (4,1 %) lautete die Entscheidung auf Freispruch und in 1 733 Fällen (13,4 %) wurden die Verfahren eingestellt bzw. durch sonstige Entscheidung abgeschlossen. Die Zahl der rechtskräftig entschiedenen Fälle hat sich damit gegenüber dem Vorjahr um 1,5 % und die der Verurteilten um 3,2 % erhöht.

Größte Straftatengruppe waren die Straftaten im Straßenverkehr mit 5 145 Verurteilungen. Sie machen knapp die Hälfte aller Verurteilungen aus. Dabei wurde in 3 915 Fällen die Fahrerlaubnis entzogen bzw. eine Sperre verhängt und in 928 Fällen erging ein Fahrverbot von bis zu drei Monaten. Jede dritte Verurteilung erfolgte aufgrund eines Vermögensdeliktes.

Als schwerste Strafe erhielten 1 891 Verurteilte eine Freiheitsstrafe, 306 eine Jugendstrafe, 7 514 eine Geldstrafe und 980 Zuchtmittel bzw. Erziehungsmaßregeln. In 376 Fällen wurde Untersuchungshaft angeordnet. Knapp 43 % der Verurteilten waren bereits ein- oder mehrmals vorbestraft.

Der Anteil der weiblichen Verurteilten lag bei 14,3 %. Gegenüber 1990 ergab sich eine Abnahme von knapp 6 % auf nunmehr 1 529 Fälle. Die Zahl der verurteilten Ausländer/-innen und Staatenlosen ist gegenüber 1990 auf 1 207 angestiegen, so daß ihr Anteil an den Verurteilten nunmehr bei 11,3 Prozent liegt.

2. Strafvollzug 1992

Ende März 1992 wurden 497 Strafgefangene mit Freiheitsstrafen und 78 mit Jugendstrafen in den drei saarländischen Justizvollzugsanstalten (JVA) gezählt, das sind 1,5 % weniger als im Vorjahr. Diebstahl und Unterschlagungen waren der Haftgrund für gut ein Viertel der Strafgefangenen, gefolgt von Raub und Erpressung mit 17,2 %, Straftaten gegen das Betäubungsmittelgesetz mit 11,8 %, und Straßenverkehrsdelikten mit 9,4 %. Wegen Straftaten gegen das Leben saßen 40 Personen, darunter 30 Männer wegen vollendeten Mordes. Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung sowie Betrug und Untreue waren weitere Haftgründe mit 5,7 % bzw. 5,2 %.

3. Bewährungshilfe im Jahr 1991

Am 31. Dezember 1991 wurden im Saarland 2 240 Unterstellungen unter Bewährungs- und 158 unter Führungsaufsicht registriert. Die 36 Bewährungshelfer betreuten somit durchschnittlich 69 Fälle.

Nach allgemeinem Strafrecht erfolgten 1 451 Unterstellungen unter Bewährungsaufsicht, darunter waren 567 zu Freiheitsstrafen Verurteilte (39,1 %), bei denen die gesamte Strafe zur Bewährung ausgesetzt wurde. Unter das Jugendstrafrecht fielen 789 Beaufsichtigungen. In 604 Fällen erging die Aussetzung einer zeitlich bestimmten Jugendstrafe.

Insgesamt endeten im Berichtsjahr 656 Unterstellungen. Bei knapp drei Vierteln wurde die Bewährungszeit erfolgreich abgeschlossen und bei gut einem Viertel aufgrund einer neuen Straftat widerrufen.

4. Jugendhilfe 1991

Mit Einführung des neuen Kinder- und Jugendhilfegesetzes zum 1. Januar 1991 wurde auch die Institutionelle Beratung neu definiert.

Erziehungsberatungsstellen und andere Beratungsdienste/-einrichtungen sollen Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme sowie bei der Lösung von Erziehungsfragen unterstützen.

Im Jahre 1991 wurden im Saarland von den Beratungsstellen 1 273 beendete Beratungen gemeldet. Von den 1 169 beratenden Minderjährigen bzw. 104 jungen Volljährigen waren 782 männlichen und 491 weiblichen Geschlechts. Nur 2 % hatten eine ausländische Staatsangehörigkeit.

Die Dauer der Hilfsmaßnahmen lag bei durchschnittlich 7 Monaten; gut ein Fünftel der Kinder war unter 6 Jahre, knapp die Hälfte zwischen 6 und 12 Jahre alt.

Obwohl drei Viertel der Kinder und Jugendlichen bei den Eltern bzw. bei einem Elternteil mit Stiefeltern oder Partner lebten, wurde nur in einem Fünftel der Fälle der Kontakt zur Beratungsstelle von den Eltern gemeinsam aufgenommen. In fast zwei Drittel aller Fälle war es die Mutter, die aus Sorge um das Wohl des Minderjährigen die Beratung anregte. Als Hauptursache der Beratung wurden in 533 Fällen Beziehungsprobleme genannt. Weitere Gründe waren u. a. Entwicklungsauffälligkeiten (396), Schul- und Ausbildungsprobleme (378), Trennung der Eltern (174), Straftaten des Jugendlichen oder jungen Volljährigen (24), Anzeichen von sexuellem Mißbrauch (21), Suchtprobleme (19), Anzeichen von Kindesmißhandlung (8) sowie sonstige Probleme mit und in der Familie (360).

92 % der Beratungen wurden von freien Trägern durchgeführt.

Zum Jahresbeginn 1991 erhielten im Saarland 1 853 junge Menschen erzieherische Leistungen außerhalb des Elternhau-

ses. 258 Kinder und Jugendliche erhielten Hilfe in einer Tagesgruppe, 592 junge Menschen Vollzeitpflege bei Großeltern, Verwandten oder in einer Pflegefamilie und 939 Heimerziehung. 58 Personen wurden außerhalb ihrer Familien in einer Wohngemeinschaft oder eigenen Wohnung betreut. Sechs Jugendliche erhielten intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung.

Die überwiegende Mehrheit der Hilfeempfänger (92 Prozent) war jünger als 18 Jahre, wobei sich mehr als die Hälfte im Alter zwischen 12 und 18 Jahren befand (56 %). Acht Prozent der erzieherisch Betreuten waren junge Volljährige, bei denen die Hilfe über das 18. Lebensjahr hinaus fortgesetzt wurde.

Insgesamt betreuten die Jugendämter 1 096 männliche und 757 weibliche Personen.

Vor der Unterbringung im Rahmen der Jugendhilfe hatten nur 24 Prozent der jungen Menschen in einer vollständigen Familie mit beiden Elternteilen zusammen gelebt. Rund 40 Prozent wohnten bei einem alleinerziehenden Elternteil, 16 Prozent bei einem Elternteil mit Partner und 20 Prozent in einer anderen Familie bzw. im Heim oder in einer Wohngemeinschaft.

In 444 Unterbringungsfällen war den Erziehungsberechtigten bereits das Sorgerecht entzogen worden, und in 343 Fällen wurde die Unterbringung aufgrund einer vormundschaftsrichterlichen Entscheidung vorgenommen. Die durchschnittliche Unterbringungsdauer außerhalb des Elternhauses betrug 41 Monate, wobei die Verweildauer in einer anderen Familie mit fünf Jahren wesentlich größer war, als die Heimunterbringung mit drei Jahren.

Im Jahre 1991 wurden im Saarland 128 Minderjährige adoptiert. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Anstieg um 17 %. Nicht ganz die Hälfte der Minderjährigen (45 %) wurde von Stiefeltern bzw. Verwandten adoptiert.

Bei den 128 Minderjährigen handelt es sich um 69 eheliche und 59 nichteheliche Kinder. 50 Kinder waren zum Zeitpunkt der Adoption noch keine drei Jahre alt; von ihnen waren 35 nichtehelich. 23 befanden sich im Kindergartenalter, 37 waren zwischen sechs und zwölf Jahre alt und 18 Minderjährige 12 Jahre und älter.

99 Minderjährige hatten die deutsche Staatsangehörigkeit. Von den 29 ausländischen Kindern stammten 12 aus Europa, darunter 11 aus Rumänien, 10 aus Asien, darunter 6 aus Indien und 6 aus Südamerika (4 Brasilien) sowie 1 Kind aus Afrika.

Betrachtet man den Familienstand der abgebenden Eltern bzw. des sorgeberechtigten Elternteils zu Beginn der Adoptionspflege, so stellt man fest, daß 90 Kinder von ledigen Müttern bzw. aus geschiedenen Ehen stammen.

Am Jahresende befanden sich 107 Kinder und Jugendliche in Adoptionspflege. 26 Minderjährige waren zur Adoptionsvermittlung vorgemerkt, d. h. es wurden Pflegefamilien gesucht. Gleichzeitig waren am Jahresende 412 Adoptionsbewerber vorgemerkt, für die jedoch noch kein Kind vermittelt werden konnte. Dies heißt, daß auf 16 vorgemerkte Adoptionsbewerber ein zu vermittelnder Minderjähriger kam.

Im Jahre 1991 unterstanden 9 408 Minderjährige der gesetzlichen und 313 der bestellten Amtspflegschaft. Eine gesetzliche Amtspflegschaft tritt automatisch ein, wenn bestimmte Gesetzestatbestände erfüllt sind. Dazu zählt insbesondere die Geburt eines nichtehelichen Kindes. Im Rahmen der gesetzlichen Amtspflegschaft wird das Jugendamt unter anderem zur Feststellung der Vaterschaft und zur Geltendmachung von Unterhaltsansprüchen tätig. Eine bestellte Amtspflegschaft bedarf der ausdrücklichen Anordnung des Vormundschaftsgerichtes.

Ende des Jahres 1991 wurden im Saarland 782 Amtsvormundschaften gezählt. Davon unterstanden 213 der gesetzlichen Amtsvormundschaft (z.B. Geburt eines nichtehelichen Kindes einer minderjährigen Mutter), und in 569 Fällen war das Jugendamt zur Vormundschaft bestellt, der Hauptgrund waren hier Sorgerechtsentziehungen.

Im Berichtsjahr 1991 wurden von den Jugendämtern 1 309 Fälle zur Feststellung der Vaterschaft bearbeitet. In 1 122 davon wurde die Vaterschaft freiwillig anerkannt und in 109 Fällen wurde die Anerkennung durch eine gerichtliche Entscheidung herbeigeführt. In 78 Fällen konnte der Vater nicht festgestellt werden.

Bei den Jugendämtern wurden 1991 160 Anzeigen zum vollständigen oder teilweisen Entzug der elterlichen Sorge gezählt. Die Familiengerichte ordneten in 135 Fällen eine Sorgerechtsentziehung an, wobei in 23 Fällen dem Jugendamt die Personensorge ganz oder teilweise übertragen wurde.

5. Sozialhilfeempfänger - Sozialhilfeaufwendungen 1991

Im Jahre 1991 erhielten im Saarland 71 836 Personen Leistungen nach dem Bundessozialhilfegesetz. Damit ist die Zahl der Hilfeempfänger gegenüber dem Vorjahr (72 253) nahezu gleichgeblieben. Während sich die Anzahl der deutschen Hilfebedürftigen gegenüber 1990 um 2,2 % auf 56 000 verringerte, war bei den Ausländern oder Staatenlosen ein Anstieg von

5,8 % auf nunmehr 15 822 Personen zu verzeichnen. Unter den Sozialhilfeempfängern war somit 1991 jeder fünfte ein Ausländer, 1979 erst jeder zwanzigste.

Der Anteil der männlichen Hilfeempfänger liegt bei 45 %. Nach Altersgruppen betrachtet ergibt sich bei den Sozialhilfeempfängern/-innen folgendes Bild: 29 % sind unter 15 Jahre alt, 8 % stehen im Alter zwischen 15 und 21 Jahren, die Hälfte gehört der Altersgruppe der 21- bis 65jährigen an, und 13 % der Hilfebedürftigen sind 65 Jahre und älter.

Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt wurde in 56 454 Fällen (+ 0,1 %) und Hilfe in besonderen Lebenslagen in 28 777 Fällen (+ 2,6 %) geleistet, wobei in erster Linie eine starke Zunahme von Krankenhilfe zu verzeichnen war. Dem weitaus größten Teil der Hilfeempfänger wurde die Sozialhilfe durch die örtlichen Träger gewährt, während das Ministerium für Arbeit, Frauen, Gesundheit und Soziales, das die Aufgaben des überörtlichen Trägers wahrnimmt, lediglich 10 % betreute. Bei diesem Personenkreis handelt es sich ausschließlich um Hilfeempfänger in Einrichtungen, die z.B. Hilfe zur Pflege (50 %) oder Eingliederungshilfe für Behinderte (40 %) erhielten.

Laufende Leistungen zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen erhielten insgesamt 29 782 Haushalte, das sind 0,2 % mehr als im Vorjahr. Die Hauptursachen für die Hilfestellung waren bei 25 % dieser Haushalte Arbeitslosigkeit, bei 16 % der Ausfall des Ernährers, bei 10 % unzureichende Versicherungs- oder Versorgungsansprüche und bei 7 % Krankheit. Bei 34 % der Haushalte wurde als Grund der Hilfestellung "sonstige Ursachen" angegeben; hierunter fallen auch 7 448 Ausländerhaushalte.

Betrachtet man die Haushalte nach ihrer Zusammensetzung, so ist festzustellen, daß es sich bei 58 % um Einpersonenhaushalte handelt, 18 % sind Ehepaare mit oder ohne Kinder, 19 % sind Haushalte von Alleinerziehenden mit Kindern, darunter 5 355 Haushalte mit weiblichen Haushaltsvorständen, sowie 5 % sonstige Haushalte.

Der Kreis der Sozialhilfeempfänger hat sich von 1980 bis 1991 um fast vier Fünftel vergrößert. Dabei nahm die Zahl der Bezieher von Hilfe zum Lebensunterhalt mehr als doppelt so stark zu (+ 112 %) wie die der Fälle von Hilfe in besonderen Lebenslagen (+ 52 %). Wesentliche Ursachen für den erheblichen Zuwachs an Sozialhilfeempfängern seit 1980 sind die Arbeitslosigkeit und die Zunahme der ausländischen Hilfebedürftigen (insbesondere der Asylbewerber) sowie ab 1989 die der Aussiedler.

Im Jahre 1991 beliefen sich die Bruttoausgaben für Leistungen nach dem Bundessozialhilfegesetz im Saarland auf 566,6 Mio. DM. Dies entspricht einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr von 6,8 % oder 36,2 Mio. DM.

Von dem Gesamtbetrag wurden 297,2 Mio. DM für Hilfe zum Lebensunterhalt und 269,4 Mio. DM für Hilfen in besonderen Lebenslagen aufgewendet. Die volumenmäßig größte Hilfeart unter den vielseitigen Hilfen dieser Leistungsgruppen ist die Hilfe zur Pflege, die das individuell nicht abgedeckte Pflegerisiko absichert. Hierfür wurden knapp 135,7 Mio. DM aufgewendet. Weitere Ausgabenschwerpunkte waren die Eingliederungshilfe für Behinderte und die Krankenhilfe, die Ausgaben in Höhe von 93,2 bzw. 31,8 Mio. DM verursachten.

Ein Großteil der Ausgaben wurde für Aufwendungen außerhalb von Einrichtungen aufgebracht. Sie beliefen sich auf 303,9 Mio. DM oder 53,6 %. Für Sozialhilfeempfänger in Einrichtungen, wie zum Beispiel Alten- und Pflegeheime oder Werkstätten für Behinderte, wurden 1991 insgesamt 262,7 Mio. DM aufgewendet.

Die örtlichen Träger der Sozialhilfe, d.h. die Kreise, Städte und Gemeinden hatten mit 62,6 % den Löwenanteil an den Ausgaben zu tragen. Das Land als überörtlicher Träger steuerte mit 212,1 Mio. DM einen Anteil von 37,4 % bei. Pro Kopf der Bevölkerung ergibt sich im Saarland demnach ein Sozialhilfeaufwand von rund 527 DM.

6. Wohngeld 1991

Im Saarland erhielten Ende 1991 insgesamt 30 770 Haushalte Leistungen nach dem Wohngeldgesetz. Das waren 6,3 % aller saarländischen Haushalte. Die Zahl der Empfängerhaushalte stieg damit um 14,9 Prozent gegenüber Dezember 1990, lag aber um 5,5 Prozent unter dem Höchststand vom Dezember 1988.

Wohngeld dient der wirtschaftlichen Sicherung angemessenen und familiengerechten Wohnens und wird als Zuschuß zu den Aufwendungen für Wohnraum gewährt.

Die Empfängerhaushalte bezogen durchschnittlich 168 DM Wohngeld monatlich. Durch den Wohngeldbezug verringerte sich ihre durchschnittliche monatliche Wohnkostenbelastung von 506 DM auf 338 DM.

Insgesamt wurden im Saarland im Jahr 1991 61,9 Mio. DM Wohngeld ausgezahlt.

7. Aufwendungen für die Kriegsofopferfürsorge 1991

Im Saarland wurden im Jahre 1991 insgesamt 21,3 Mio. DM für die Kriegsofopferfürsorge aufgewendet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Anstieg um 26,5 %. Über 97 % der Gesamtausgaben wurden als Beihilfen, der Rest als Darlehen gewährt.

15,5 Mio. DM entfielen auf die Hilfe zur Pflege. Die übrigen Ausgaben verteilten sich u.a. auf die ergänzende Hilfe zum Lebensunterhalt mit 2,5 Mio. DM, die Erholungshilfe mit 0,7 Mio. DM, die Erziehungsbeihilfe mit 0,4 Mio. DM sowie auf sonstige Leistungen in besonderen Lebenssituationen mit 1,7 Mio. DM.

Bei Einnahmen der Träger der Kriegsofopferfürsorge in Höhe von 5,3 Mio. DM waren die Gesamtausgaben zu gut einem Viertel abgedeckt.

Laufende Leistungen erhielten im Berichtsjahr 1 562 Personen, einmalige Leistungen wurden in 2 028 Fällen gewährt.

8. Rehabilitationsmaßnahmen 1990

Im Saarland wurden 1990 rund 25 000 Rehabilitationsmaßnahmen durchgeführt. Dies waren knapp 4 % weniger als im Vorjahr. Mehr als die Hälfte der Maßnahmen (56 %) kamen Personen zugute, die ihren Wohnsitz im Saarland haben, knapp 11 000 Bürger anderer Bundesländer bzw. aus dem Ausland kamen ins Saarland, um hier an einer Rehabilitationsmaßnahme teilzunehmen. Dagegen kamen rund 15 000 Saarländern Reha-Maßnahmen im übrigen Bundesgebiet, überwiegend in Hessen (3 100), Rheinland-Pfalz (2 200) und Baden-Württemberg (4 400), und im Ausland (540) zugute.

Rehabilitationsmaßnahmen haben des Ziel, körperlich, geistig oder seelisch Behinderte oder von Behinderung bedrohte Personen möglichst auf Dauer in Arbeit, Beruf und Gesellschaft einzugliedern.

Von den 28 600 Maßnahmen (+ 1,9 %), die Saarländern zugute kamen, hatten gut drei Viertel medizinischen Charakter, ein Fünftel war beruflfördernder Art, wobei der Schwerpunkt bei der Erhaltung der Arbeitskraft lag, der Rest diente der sozialen Eingliederung Behinderter. Die Hälfte aller Maßnahmen wurde von der gesetzlichen Rentenversicherung getragen, 21,7 % von der gesetzlichen Krankenversicherung und 17,1 % wurden von der Bundesanstalt für Arbeit gefördert. Die gesetzliche Unfallversicherung veranlaßte 7,1 % und 3,3 % waren in Trägerschaft der Kriegsofopferfürsorge bzw. -versorgung und der Sozialhilfe.

Während sich die Gesamtzahl der Rehabilitanden um knapp 3 % auf 26 000 erhöhte, stieg der Frauenanteil um knapp 9 %

auf nunmehr 40 % an. Die meisten Rehabilitanden standen im Alter von 25 bis 55 Jahren (53,1 %), 34,8 % waren über 55 Jahre alt. Von den 15 000 Erwerbstätigen unter den Rehabilitanden waren zwei Drittel Arbeiter und 30 % Angestellte. Der Anteil der Selbständigen betrug lediglich 2,4 %.

Die Hauptursache für eine Rehabilitationsmaßnahme waren mit 78,7 % allgemeine Krankheiten, gefolgt von Unfällen mit 7,6 %, darunter 1 300 Arbeitsunfälle. Erkrankungen des Skeletts, des Muskel- oder des Bindegewebes stellen mit gut einem Drittel die größte Gruppe der Behinderungsarten. Von Herz/Kreislaufkrankungen war jeder sechste Rehabilitand betroffen, und in 6,6 % der Fälle waren Erkrankungen der Atmungsorgane der Grund für eine Reha-Maßnahme.

D. Bildung

1. Kindertageseinrichtungen im Saarland 1992

Am 10. Juni 1992 besuchten 30 990 Kinder, 962 mehr als im Vorjahr, die 431 Kindergärten im Saarland. Neben den Kindergärten rundeten insgesamt 23 Kinderhorte mit 639 Kindern, 21 Kinderkrippen und Krabbelstuben mit 316 Kindern sowie 15 weitere Einrichtungen mit 397 behinderten Kindern das Angebot an Kindertageseinrichtungen ab.

Im Vergleich zu 1970 erhöhte sich der Bestand an Kindergärten um 79 Einrichtungen. Im gleichen Zeitraum hat sich der Bestand an Erziehungspersonal mehr als verdoppelt, während die Zahl der betreuten Kinder nach rückläufigen Tendenzen in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre in den letzten Jahren wieder anstieg, und Mitte 1992 um 5,7 % über der des Jahres 1970 lag. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Zahl der in Kindergärten betreuten Kinder um 3,1 % und die des Erziehungspersonals um 8,7 % zu.

Erziehung und Betreuung der Kinder lagen in den Händen von 2 845 Personen. Die Arbeit von fünf Lehrern/-innen, elf Sozialpädagogen/-innen, 1 583 Erziehern/-innen, und 877 Kinderpflegern/-innen wurden von 180 Praktikanten/-innen sowie 189 nicht ausgebildeten Kräften und Vorpraktikanten/-in-

Kindergärten, betreute Kinder und Erziehungspersonal 1970 bis 1992

Jahr	Kinder- gärten	Betreute Kinder	Erziehungspersonal	
			ins- gesamt	darunter Teilzeit- kräfte
1970	352	29 231	1 227	..1)
1975	395	30 693	1 832	..1)
1980	401	26 923	1 996	..1)
1985	408	28 177	2 337	..1)
1990	418	29 479	2 511	777
1991	421	30 028	2 617	857
1992	431	30 990	2 845	977

1) kein Nachweis möglich.

nen unterstützt. Innerhalb der Kindergärten bildeten durchschnittlich 23,2 Kinder eine Gruppe. Insgesamt wurden 1 336 solcher Gruppen gezählt.

2. Allgemeinbildende Schulen 1992/93

Im gesamten allgemeinbildenden Schulwesen registrierte das Statistische Landesamt ein Anwachsen der Schülerzahl um 2 573 oder + 2,4 % auf 109 672. Ein Teil dieser Zunahme entfällt auf ausländische Staatsangehörige (+ 700 oder + 10,1 %) und Aussiedlerkinder (+ 301 oder + 17,6 % im Grund- und Hauptschulbereich). Aufgrund des demographischen Schülerzuwachses erhöhte sich die Zahl der Schulanfänger in Grundschulen zu dem Vorjahr um 6,1 %.

SchülerInnen an allgemeinbildenden Schulen 1992/93 und 1991/92

Schulart	Anzahl SchülerInnen		Veränderung in %	SchülerInnen je Klasse	
	1992/93	1991/92		1992/93	1991/92
Grundschule	41 804	41 202	+ 1,5	20,4	19,9
Hauptschule	13 606	14 750	- 7,8	21,9	20,8
Schule für Behinderte	2 902	2 715	+ 6,9	9,0	8,9
Sekundarschule ²⁾	1 349	-	-	26,5	-
Realschule	15 116	14 550	+ 3,9	26,5	25,4
Gymnasium	25 688	25 306	+ 1,5	25,6 ¹⁾	24,8 ¹⁾
Gesamtschule	7 827	7 106	+ 10,1	26,1 ¹⁾	26,0 ¹⁾
Freie Waldorfschule	811	827	- 1,9	33,6 ¹⁾	33,9 ¹⁾
Abendrealschule	210	227	- 7,5	.	.
Abendgymnasium/ Saarland-Kolleg	359	416	- 13,7	.	.
Schulen zusammen	109 672	107 099	+ 2,4	.	.

1) Klassenstufen 1 - 11.- 2) Einrichtung der Sekundarschulen mit Beginn des Schuljahres 1992/93.

Die hier ausgewiesenen Ergebnisse für die Relation "SchülerInnen je Klassen" stellen Durchschnittswerte auf Landesebene dar. Regional gesehen - ja selbst innerhalb der einzelnen Schulen - sind bei einem einheitlichen Klassenteiler und unterschiedlichen Jahrgangsstärken Abweichungen vom Durchschnittswert zwangsläufig zu erwarten. Allerdings ist auch festzustellen, daß der Anteil der großen Klassen mit mehr als 30 Schülern relativ gering ist.

Die Zahl der hauptamtlichen und hauptberuflichen Lehrkräfte ging von 7 213 im Vorjahr um 48 oder 0,7 % auf nunmehr 7 165 leicht zurück. Rund 47 % aller Lehrkräfte sind Frauen, im Grund- und Hauptschulbereich knapp 55 %.

3. Berufliche Schulen 1992/93

Im Schuljahr 1992/93 bestehen im Saarland 243 berufliche Schulen, davon 193 unter öffentlicher und 50 Schulen unter privater Trägerschaft. Die 36 792 Schülerinnen und Schüler verteilen sich wie folgt:

Schulart	Schulen	Klassen	Schüler/-innen	Veränd. der Schülerzahl gegenüber 1991/92 in %
Berufsschulen	40	1 172	22 470	- 0,7
Berufgrundbildungsjahr	27	61	1 165	- 11,9
Berufsvorbereitungsjahr	14	19	204	- 5,1
Berufgrundschulen	8	11	243	- 4,7
Berufsfachschulen	49	170	3 622	- 3,8
Höhere Berufsfachschulen	6	19	426	+ 4,2
Fachoberschulen	29	130	2 774	+ 1,0
Berufsaufbauschulen	6	18	316	- 27,0
Fachschulen	22	141	3 630	+ 5,3
Schulen des Gesundheitswesens	42	108	1 942	+ 4,6
Berufliche Schulen insg. dagegen 1991/92	243	1 849	36 792	- 0,8
	261	1 925	37 075	- 3,8 ¹⁾

1) gegenüber 1990/91.

Am Erhebungsstichtag 30. September 1992 zählten die beruflichen Schulen 283 oder 0,8 % weniger Schülerinnen und Schüler als im Vorjahr. Rückläufig waren insbesondere die Schülerzahlen im Bereich der Berufsaufbauschulen und des Berufgrundbildungsjahres. Die Berufsschulen und die Fachoberschulen meldeten in etwa konstante Schülerzahlen, dagegen haben die Fachschulen, Schulen des Gesundheitswesens und die Höheren Berufsfachschulen Zuwachsraten zu verzeichnen. Im Bereich des Berufsvorbereitungsjahres, der Berufgrundschulen und der Berufsfachschulen gingen die Schülerzahlen weiter zurück. Die Zahl der Klassen ist im Vorjahresvergleich um 76 auf 1.849 gesunken. Es errechneten sich folgende durchschnittliche Klassenfrequenzen: Berufsschulen 19,2, Berufgrundbildungsjahr 19,1, Berufsvorbereitungsjahr 10,7, Berufgrundschulen 22,1, Berufsfachschulen 21,3, Höhere Berufsfachschulen 22,4, Berufsaufbauschulen 17,6, Fachoberschulen 21,3, Fachschulen 25,7 sowie Schulen des Gesundheitswesens 18,0.

4. Auszubildende im Saarland am 31. Dezember 1991

Zu Beginn des Jahres 1992 befanden sich im Saarland 22 154 Jugendliche, das sind 1 830 oder 7,6 % weniger als im Vorjahr, in einem Ausbildungsverhältnis bei Industrie, Handel, Handwerk, den freien Berufen oder in einem anderen Ausbildungsbereich. Ursache für diese Entwicklung ist im wesentlichen die starke Geburtenabnahme in den siebziger Jahren, die allein im Jahre 1990 zu einem Rückgang der Schulentlassungen aus allgemeinbildenden Schulen um 4,7 % und im Jahr 1991 um 4 % geführt hat.

Mit 11 319 (51,1 %) Auszubildenden stellten Industrie und Handel jeden zweiten Ausbildungsplatz und das Handwerk mit 7 219 Lehrstellen 32,6 % aller Ausbildungsplätze im Saarland. Die übrigen Ausbildungsbereiche waren wie folgt frequentiert:

Freie Berufe 2 322, Öffentlicher Dienst 730, Landwirtschaft 379 und Hauswirtschaft im städtischen Bereich 185.

Die zehn häufigsten Ausbildungsberufe waren: Industriemechaniker/-innen 1 348, Kauflleute im Einzelhandel 998, Verkäufer/-innen 950, Kraftfahrzeugmechaniker/-innen 937, Energieelektroniker/-innen 855, Arzthelfer/-innen 810, Friseure/-innen 777, Bürokaufleute 749, Kauflleute im Groß- und Außenhandel 718 sowie Industriekaufleute 624. Rund 40 % aller Auszubildenden hatten einen dieser Berufe gewählt.

Im Jahre 1990 wurden 8 229 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen, 593 oder 6,7 % weniger als im Vorjahr. Von den 22 154 Ausbildungsplätzen insgesamt waren um die Jahreswende 1991/92 rund 26 % von Jugendlichen im ersten Ausbildungsjahr besetzt. Im zweiten und dritten Ausbildungsjahr befanden sich 33,7 bzw. 33,2 % aller Auszubildenden, im vierten Ausbildungsjahr waren es 6,7 %.

Mit 40,9 % war der Frauenanteil gegenüber dem Vorjahr etwas geringer. Die Frauenquote war mit 94,9 % - von der Hauswirtschaft abgesehen - bei den freien Berufen am höchsten. Insgesamt wollten 2 203 Frauen Arzt-, Apothekenhelferin, Steuerberater- oder Anwaltsgehilfin werden oder in einem anderen freien Beruf tätig sein. Im Öffentlichen Dienst und im Bereich des Handwerks liegen die Quoten weiblicher Auszubildenden mit 36,6 % bzw. 27,6 % am niedrigsten. In der Landwirtschaft beträgt ihr Anteil 35,9 %. Deutlich dominieren die Frauen dagegen in den kaufmännischen Auszubildendenverhältnissen.

5. Lehrer-/Studienseminare 1992

An den saarländischen Studienseminaren bereiteten sich am 1. März 1992 dem Stichtag der letztjährigen Erhebung, 290 Lehramtsanwärter/-innen auf das zweite Staatsexamen vor. Das sind 22 Teilnehmer/-innen weniger als 1991. 203 oder 70 % der Teilnehmer/-innen waren weiblichen Geschlechts und nur 87 Männer.

Wie im Vorjahr wurde das Lehramt an Gymnasien bevorzugt; 127 Personen - das sind fast 44 % aller Teilnehmer - wählten diese Laufbahn. 35 wollten Realschullehrer/-in werden, 34 entschieden sich für die beruflichen Schulen und 94 für die Grund- und Hauptschulen. Bis März 1993 werden voraussichtlich 178 (126 weibliche) Lehramtsanwärter/-innen die 2. Staatsprüfung abgelegt haben und zwar 66 für das Lehramt an Gymnasien, 21 für das Lehramt an beruflichen Schulen, 29 für das Realschullehramt und 62 für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen.

6. Studierende im Wintersemester 1992/93

Nach vorläufigen Meldungen der Hochschulen sind im Saarland zur Zeit 24 975 Studierende immatrikuliert, nur 0,7 % mehr als vor Jahresfrist. Die Zahl der Studienanfänger im ersten Hochschulsemester ging dagegen weiterhin zurück, und zwar um fünf Prozent, der Studentenboom scheint also abzuschwächen.

In den letzten zehn Jahren nahm die Zahl der Studierenden (ohne Beurlaubte, Gasthörer usw.) um 38,4 % zu, die der Studentinnen (z. Zt. 9 990) um 39,2 %. Die Frauenquote lag mit 40,0 % kaum höher als im Wintersemester 1982/83 mit 39,8 %. Die Einschreibungen (darunter 1 242 Ausländer und 967 Ausländerinnen) verteilten sich wie folgt: Universität 20 376 (Vorjahr 20 299), Musikhochschule 341 (335), Hochschule der Bildenden Künste Saar 251 (227), Hochschule für Technik und Wirtschaft 3 440 (3 382), Katholische Fachhochschule für Sozialwesen 215 (210), Fachhochschule für Verwaltung 190 (151) sowie Private Fachhochschule für Bergbau 162 (186).

Über ein Drittel aller Immatrikulierten bzw. 38,8 % der Studienanfänger/-innen belegten Studiengänge im Bereich der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, ein Fünftel Sprach- und Kulturwissenschaften. Es folgten auf der Präferenzskala Mathematik/Naturwissenschaften (16,8 %), Ingenieurwissenschaften (13,0 %) sowie Human-/Zahnmedizin (9,1 %). Studentinnen und ausländische Immatrikulierte bevorzugten Sprach- und Kulturwissenschaften (34,1 % bzw. 28,7 %) sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (31,4 % bzw. 27,0 %).

Demgegenüber gaben bei der Erhebung der Studien- und Berufswünsche im Dezember 1991 ein Viertel aller 2 788 Studienwilligen - von den 1 005 Fachoberschülern/-innen sogar fast die Hälfte - an, ein ingenieurwissenschaftliches Studium aufnehmen zu wollen; bei den Abiturienten/-innen hingegen standen die Wirtschaftswissenschaften an erster Stelle der Studienwünsche (11,2 %). Den zweiten Rang nahmen die Rechtswissenschaften mit 6,8 % ein, gefolgt von Human-/Zahnmedizin mit 6,2 %. Insgesamt wurden 3 773 Personen befragt, von denen 454 ohne Studienabsicht bzw. 531 unentschlossen waren.

7. Hochschulabsolventen im Studienjahr 1991

Die Hochschulen und staatlichen Prüfungsämter des Saarlandes meldeten für das Studienjahr 1991 (WS 1990/91 und SS 1991) insgesamt 2 346 Kandidaten/-innen mit erfolgreicher Abschlußprüfung oder Promotion, darunter 901 Frauen (38,4 %) und 160 Ausländer/-innen (6,8 %). Während 1 883 Personen

damit ihr Erststudium abschlossen, hatten 463 bereits früher schon ein Examen abgelegt.

Dabei ergab sich für die 1 713 Absolventen/-innen der Universität (darunter 716 oder 41,8 % weiblich) folgende Aufteilung nach Abschlußarten: 758 Diplomprüfungen (39,4 % Frauen), 411 Staatsexamina (45,3 %), 96 Lehramtsprüfungen (60,4 %), 264 Promotionen (26,1 %), 83 Magister-/Lizentiatenprüfungen (62,7 %); die restlichen 101 entfielen auf andere Abschlüsse. Die Schwerpunkte lagen in den Fächergruppen Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (542), Medizin (375), Mathematik/Naturwissenschaften (343) und Sprach- und Kulturwissenschaften (300). Bei den 716 Absolventinnen dominierten die Sprach- und Kulturwissenschaften mit 30,6 %, bei den 102 Ausländer/-innen die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit 39,2 %.

An der Hochschule für Technik und Wirtschaft schlossen 331 männliche Kandidaten ihr Studium erfolgreich ab, die meisten in Elektrotechnik (79), Maschinenbau (78), Betriebswirtschaft (61), Bauingenieurwesen (45) und Wirtschaftsingenieurwesen (28). Sieben Zehntel der 96 Absolventinnen erhielten das Diplom in Betriebswirtschaft. Die zum WS 1989/90 neu gegründete Hochschule der Bildenden Künste Saar erteilte 12 Diplome in den aus der Hochschule für Technik und Wirtschaft ausgegliederten Studiengängen Graphik-, Industrie- und Textildesign. Die Fachhochschule für Verwaltung entließ 31 Beamte und 15 Beamtinnen mit der staatlichen Laufbahnprüfung und dem Hochschulgrad als Diplom-Verwaltungswirt/-in. Die Katholische Fachhochschule für Sozialwesen verlieh 44 Diplome, darunter 34 an Absolventinnen; sie lag mit einer Frauenquote von 77,3 % an der Spitze aller saarländischen Hochschulen. An der Musikhochschule bestanden 36 Kandidaten und 31 Kandidatinnen einen künstlerischen Abschluß, darunter 30 die Prüfung als "Privat-/Diplommusiklehrer/-in".

8. Habilitationen 1992

An der Universität des Saarlandes haben sich im Jahre 1992 insgesamt 24 Wissenschaftler/-innen habilitiert (ohne Umhabilitationen) und damit die "Venia legendi" in ihrem Fachgebiet sowie das Recht erworben, die Bezeichnung "Privatdozent/-in" zu führen. Von Ihnen standen 15 in einem Beschäftigungsverhältnis zur Hochschule bzw. Universitätsklinik. Ihr Durchschnittsalter betrug 40 Jahre gegenüber 41,5 im Vorjahr bzw. 37,1 vor zwei Jahren.

In den Jahren 1980 bis 1992 wurden im Saarland 192 Habilitationsverfahren (ohne Umhabilitationen) abgeschlossen, davon allein 103 an der Medizinischen Fakultät. Es folgten die Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften einschl.

Kunst mit 34, Mathematik/Naturwissenschaften mit 29, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit 21 sowie Ingenieurwissenschaften mit fünf Habilitationen.

Unter den in den letzten 13 Jahren Habilitierten befanden sich nur 13 Frauen. Acht Wissenschaftler/-innen besaßen eine ausländische Staatsangehörigkeit, fünf von ihnen erhielten die Lehrbefugnis für ein Fachgebiet der Humanmedizin.

9. Hochschulpersonal und -raum 1991

Im Hochschulbereich, einschließlich Universitätsklinikum Homburg, waren im November 1991 insgesamt 8 640 Personen beschäftigt, von denen 3 179 - darunter 22,5 % Frauen - zum wissenschaftlichen und künstlerischen Personal zählten; damit errechnet sich eine Betreuungsrelation von 7,8 Studierenden je Angehörigen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals, bezogen auf die hauptberuflich Beschäftigten eine solche von 12,5. Das übrige Personal gliedert sich wie folgt: Verwaltungspersonal (897), Bibliothekspersonal (161), Technisches/Sonstiges Personal (1 133), Pflegepersonal (1 516), Arbeiter/-innen (1 401) sowie 379 Praktikanten/-innen und Auszubildende. 1 607 der 7 443 hauptberuflich Beschäftigten hatten einen Teilzeitarbeitsvertrag, 508 wurden nicht aus Stelentiteln finanziert. Nebenberuflich waren 1 197 an den saarländischen Hochschulen tätig, darunter 946 Lehrbeauftragte.

Zum Jahresende 1991 meldeten die saarländischen Hochschulen einen Bestand von 19 392 Räumen mit einer Gesamtfläche von 526 493 m², die sich wie folgt zusammensetzte: Hauptnutzfläche mit 306 738 m², Nebennutzfläche mit 32 556 m², Funktionsfläche mit 34 232 m² und 152 967 m² Verkehrsfläche. Über neun Zehntel der Flächen entfielen auf die Universität, einschließlich Klinikum Homburg. Bei der fachlichen Aufgliederung der Hauptnutzfläche lag der Schwerpunkt nach den "Zentralen Einrichtungen", die knapp ein Drittel ausmachten, mit drei Zehnteln beim Lehr- und Forschungsbereich Humanmedizin vor Mathematik/Naturwissenschaften mit 15,4 %, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit 6,5 % sowie Ingenieurwissenschaften mit 6,4 %.

10. BAFöG-Empfänger 1991

Im Verlauf des Jahres 1991 erhielten im Saarland 8 691 Schüler/-innen und Studenten/-innen Leistungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAFöG). Das sind 11,4 % mehr als im Jahre 1990. Die Förderung erstreckte sich zum Teil jedoch nicht über ein volles Jahr. Durch das Zwölfte Gesetz zur Änderung des BAFöG vom 22. Mai 1990, das eine starke Anhebung der Freibeträge beim Elterneinkommen brachte, ist der Kreis der Anspruchsberechtigten wesentlich ausgeweitet worden. Vergleicht man die im Dezember 1991

geförderten 4 902 Studenten/-innen und 1 328 Schüler/-innen mit den Zahlen des entsprechenden Vorjahresmonats, so ergibt sich ein Rückgang von 3,0 %, der aus einem Zuwachs um 5,7 % bei den Studenten/-innen und einem Rückgang um rund ein Viertel bei den Schülern/-innen resultiert. Insgesamt wurden im Saarland im Jahr 1991 für die Ausbildungsförderung nach dem BAFöG 38,8 Mio. DM aufgewendet, das sind 16,5 % mehr als 1990.

11. Weiterbildung 1991

Für das Berichtsjahr 1991 meldeten die nach dem saarländischen Weiterbildungsgesetz von 1990 anerkannten Einrichtungen der allgemeinen und politischen Weiterbildung 11 175 Kurse, Lehrgänge, Seminare sowie 5 754 Einzel- bzw. kurzfristige Veranstaltungen, die von insgesamt 312 401 Personen besucht wurden.

Gegenüber den Vorjahresergebnissen wurde sowohl ein Rückgang der Zahl der Teilnehmer/-innen als auch der Veranstaltungen und Unterrichtsstunden registriert.

Das größte Angebot leisteten die Volkshochschulen mit 250 157 durchgeführten Unterrichtsstunden, gefolgt von der Katholischen Erwachsenenbildung mit 156 723 und der Evangelischen Erwachsenenbildung mit 18 551 Stunden. Von den insgesamt 122 113 VHS-Besuchern beteiligten sich 74 % an

längerfristigen Maßnahmen, während im Bereich der Katholischen Erwachsenenbildung 64,5 % der 140 629 Teilnehmer/-innen und bei der Evangelischen Erwachsenenbildung sogar 76 % kurzfristige Veranstaltungen besuchten. Die Einrichtung "Arbeit und Leben" sowie die "Arbeitsgemeinschaft Ländlicher Erwachsenenbildung" hielten 8 885 bzw. 3 922 Unterrichtsstunden für 5 875 bzw. 14 565 Teilnehmer/-innen ab. Die Europäische Akademie Otzenhausen sowie die Paritätische Bildungsstätte Haus Buchwald in Nohfelden, die als Einrichtungen mit Internatsbetrieb ihre Aktivitäten nicht in Unterrichtsstunden, sondern als Teilnehmertage nachweisen, meldeten 14 371 bzw. 8 167 Teilnehmertage.

An hauptberuflichem Personal wurden 376 Beschäftigte - darunter 132 Teilzeitkräfte - gemeldet, deren Finanzierung zu fast der Hälfte aus ABM- bzw. AFG-Mitteln erfolgte, gegenüber 216 vor fünf bzw. nur 125 vor zehn Jahren. Das nebenberufliche Personal bezifferte sich auf 4 268, darunter 3 858 Lehrkräfte.

Die Gesamtausgaben der Weiterbildungseinrichtungen erhöhten sich in den letzten zehn Jahren von 18,0 Mio. DM auf nunmehr 43,5 Mio. DM. Davon entfiel fast die Hälfte auf die Volkshochschulen und gut ein Drittel auf die Katholische Erwachsenenbildung; an dritter Stelle rangiert die Europäische Akademie Otzenhausen.